

# Clausa

2022  
Oktober · November  
ottobre · novembre

Nr.  
76

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG  
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI

Im Rundturm der Burg Summersberg wurden im 16. Jahrhundert Frauen und Männer der Tiroler Täuferbewegung wegen ihres christlichen Glaubens gefangen gehalten, gefoltert und einige auch hingerichtet.

Nella torre rotonda di castel Summersberg nel corso del XVI secolo furono detenuti donne e uomini del movimento anabattista tirolese. Imprigionati a causa della loro fede cristiana furono torturati e alcuni di loro condannati a morte.

In the round tower of Castle Summersberg women and men belonging to the Tyrolean Anabaptist Movement were because of their Christian faith imprisoned, tortured and some of them executed in the 16th century.



Michael Kürschner  
Völs am Schlern / Fiè allo Sciliar

Georg Blauröck  
Graubünden (CH)

Hans Langegger  
Ritten / Renon

Hans Beck  
Brixen / Bressanone

Peter Kranewitter - Walter Schneider - Christian Allseider - Valentin Gsell

Hans Maurer  
Flaas - Jenesien / Valas - San Genesio

Wölfl  
Ehrenburg - Getzenberg / Casteldarne - Monghezzo

Katharina Huter  
Sterzing / Vipiteno (Gattin des Vorstehers / moglie di Jakob Huter)

Anna Stainer  
St. Georgen / San Giorgio

Selig sind die,  
die um der  
Gerechtigkeit willen  
verfolgt werden,  
denn ihnen gehört  
das Himmelreich.

Matthäusevangelium 5,10

Beati i  
perseguitati  
per causa  
della giustizia,  
perché di essi è  
il regno dei cieli.

Vangelo secondo Matteo 5,10

Blessed are those  
who are persecuted  
because of  
righteousness  
for theirs is the  
kingdom of heaven.

Book of Matthew 5,10

## DIE HUTTERER IN GUFIDAUN

## INHALT · INDICE

### Fokus

Die Hutterer in Gufidaun 4

### Rathaus

Das Projekt „Hotel Krone“ 8  
Infos aus dem Ausschuss 10  
Wer betreut unsere Kinder? 12

### Menschen & Miteinander

Abschied eines Profisportlers 14  
Im Dienst der Vereine 16  
Finanzielle Analphabeten 18  
Klausnerinnen im Ausland 20  
50 Jahre Patenschaft 22  
Was ziehe ich bloß heute an? 24  
Frau kann das auch 26

### Umwelt & Umgebung

Wandertipp 28  
Tourismusgenossenschaft 29

### Vereine & Verbände

Jugend redet mit 30  
Kino unter den Sternen 32  
Unicon 20 34  
Fake News 36

### Kunst & Kultur

Dante e Loredana Cont 38  
Klausner Stimmungsbilder 40

### Tipps & Termine

Stimmungsvolle Weihnachtszeit 42

## INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausen“ erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.400 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

### Nächste Abgabetermine (späteste Termine): Inserate & Veranstaltungen: 15.11.2022

La rivista „Clausen“ esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

### Prossimo termine recapito: Inserzioni e manifestazioni: 15/11/2022

## IMPRESSUM · COLOPHON

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Direttore responsabile:  
Willy Vontavon, willy.vontavon@brixmedia.it

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione:  
Maria Gall Prader

Grafik · grafica:

Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Titelbild · Foto di copertina: Maria Gall Prader

Druck · Stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento:

Monika Mitterrutzner, T 0472 858 224,

monika.mitterrutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge und Zusendung von Artikelvorschlägen für die nächste Ausgabe · proposte di temi e invio articoli per la prossima edizione:

Innerhalb 31.10.2022 an: · entro 31/10/2022 a:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it

Ansprechpartner Werbung - Contatto per pubblicità:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, T 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen

am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritto al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006

210 x 297 mm  
+ 3 mm Überstand

**Ganze Seite  
Pagina intera**

Innenteil | pagina interna 529 €  
Rückseite | quarta di copertina 579 €

184 x 121,5 mm

89,5 x 247,5 mm

½ Seite | pagina  
339 €

184 x 81 mm

58 x 247,5 mm

¼ Seite | pagina  
279 €

184 x 58,5 mm

89,5 x 121,5 mm

¼ Seite | pagina  
229 €

\* Die Listenpreise verstehen sich zzgl. MwSt. Treue lohnt sich! **Wiederholungsrabatte:** bei 3 Schaltungen -10%, bei 6 Schaltungen -20%.  
I prezzi del listino sono al netto dell'IVA. La fedeltà è remunerata! Sconti fedeltà: 3 inserzioni -10%, 6 inserzioni -20%.



## Die Autoren



Maria Gall  
Redaktion und  
Koordination



Astrid  
Crepaz



Roland  
Mitterutzner



Stefan  
Prader



Verena  
Tutzer



Herlinde  
Goller



Nadia  
Unterfrauner



Benjamin  
Kostner



Silvia  
Rabensteiner



Stefan  
Perini



Lara  
Toffoli



Alexander  
Huber



Foto: privat

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in Zeiten von steigenden Energiepreisen bin ich froh durch die neue „Clausä“ blättern zu dürfen, denn sie zeigt, wie viel Positives wir trotz aller Herausforderungen aus unserem Alltag herausholen können. Zu verdanken haben wir das nicht zuletzt Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Tag für Tag Ihre Zeit dafür nutzen, um ein gutes und abwechslungsreiches Zusammenleben in unserer Gemeinde zu schaffen. Die neue Ausgabe der „Clausä“ ist dem Sport gewidmet: Unter anderem finden Sie ein spannendes Interview mit Wally Ulpmer zum Thema Frauenhandball, ein Resümee der erfolgreichen Einrad-WM in Grenoble – und natürlich muss auch das Karriereende von Gerhard Kerschbaumer thematisiert werden. Unser „Gery“ ist ein absolutes Vorbild für alle Nachwuchssportler – und eigentlich für jeden von uns. Denn der zweifache Weltmeister hat in der höchsten Mountainbike-Liga mitgespielt und ist mit seiner natürlichen, sympathischen Art trotzdem immer am Boden geblieben.

Einen ganz besonderen Besuch aus Kanada durften wir außerdem kürzlich empfangen: Zwei Hutterer-Ehepaare und drei junge Mädchen waren in Gufidaun zu Gast für ein Symposium, das die Verbindung zu Klausen und die bewegte Geschichte ihrer Gemeinschaft in den Mittelpunkt rückte.

Aber... Lesen Sie selbst und lassen Sie sich von dieser „Clausä“ inspirieren!

Ihr  
Peter Gasser,  
Bürgermeister

## Care concittadine, cari concittadini,

in tempi di aumento dei prezzi dell'energia, sono felice di poter sfogliare „Clausä“, perché mostra quanto di positivo possiamo trarre dalla nostra vita quotidiana nonostante tutte le sfide da affrontare. Lo dobbiamo anche, e non da ultimo, a voi, care concittadine e cari concittadini, che giorno dopo giorno investite il vostro tempo per creare una buona e vivace convivenza nella nostra comunità. Il nuovo numero di „Clausä“ è dedicato allo sport: tra le altre cose, troverete un'avvincente intervista a Wally Ulpmer sul tema della pallamano femminile, un riassunto del successo dei Campionati Mondiali di Monociclo tenutisi a Grenoble e, naturalmente, si parlerà anche di Gerhard Kerschbaumer che ha concluso la propria carriera. Il nostro „Gery“ è un modello assoluto per tutti i giovani atleti, in realtà per ognuno di noi. Perché il due volte campione del mondo, che ha gareggiato nel massimo campionato di mountain bike, con la sua naturalezza e simpatia è sempre rimasto con i piedi per terra. Di recente abbiamo anche ricevuto una visita molto speciale dal Canada: due coppie di hutteriti e tre giovani ragazze sono state ospiti a Gudon in occasione di un simposio incentrato sul legame con Chiusa e sulla storia movimentata della loro comunità. Ma... leggete voi stessi e lasciatevi ispirare da questa edizione di „Clausä“!

Il vostro sindaco,  
Peter Gasser

# Die Hutterer in Gufidaun

Angeregt durch die RAI-Moderatorin Marianne Kasseroler lud der Bildungsausschuss Gufidaun im August zu einem Symposium zu den Hutterern ein. Anwesend waren zahlreiche Gufidauner, zwei Hutterer-Ehepaare und drei junge Mädchen aus der Decker-Kolonie in Kanada sowie die Referenten Roman Demattia und Robert Hochgruber.



Fotos: Maria Galli Prader

Der Historiker Roman Demattia beim Vortrag am 20. August in Gufidaun

Robert Hochgruber steht seit der Gründung 2006 dem „Hutterer Arbeitskreis Südtirol & Tirol“ vor. Der Arbeitskreis begleitet die Hutterer in die Dörfer und Städte ihrer Herkunft und an die Stätten der Hinrichtungen ihrer Vorfahren. Robert Hochgrubers Herzensanliegen ist es, in der ehemaligen Heimat

der Hutterer Verständnis für deren Lebensweise zu schaffen und ihren Märtyrern posthum die Würde wiederzugeben. Im Zeichen der Aussöhnung bringt er Menschen aus Süd- und Nordtirol und Nachkommen der verfolgten Hutterer zusammen und wirbt um Akzeptanz. „So selbstverständlich ist es auch heute

noch nicht, dass man im Dialog respektvoll bleibt. Die Frage ist, welche Konsequenzen wir aus der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ziehen. Es geht um Achtung und Verständnis für die heutigen religiösen Gemeinschaften“, sagte Hochgruber in Gufidaun. Ressentiments hätten die Hutterer keine. Längst hätten sie den Menschen das Leid, das ihren Vorfahren angetan wurde, verziehen.

Der Historiker Roman Demattia schilderte eine bewegte Geschichte der Intoleranz, Verfolgung, Ungerechtigkeit und ständigen Flucht. Es dauerte fast 350 Jahre, bis die ersten 250 Hutterer in South Dakota eine Heimat fanden. Aufgrund diskriminierender Übergriffe während des Ersten Weltkriegs suchten mehrere Kolonien in Kanada neues Land. Die Hutterer hatten nämlich aus religiösen Gründen den Militärdienst verweigert. Die letzten staatlichen Diskriminierungen wurden in den USA und Kanada erst 1973 beseitigt – so schreiben es mehrere Autoren und Historiker, unter anderem Michael Holzach und Astrid Von Schlachta.

## Das Leben der Hutterer heute

Eindrücke aus dem Alltag der Hutterer in der Decker-Kolonie boten





*Robert Hochgruber, Michael, Dorothy und Grace Waldner, Marianna Kasseroler, Melanie Wipf, Natalya, Diane und Nathan Waldner, Klausens Gemeindefereferent Arthur Unterfrauner*

Michael, Grace und Natalya Waldner mit Lichtbildern. Obwohl auf den hutterischen Höfen unterschiedliche Produkte wie Schokolade und Seife hergestellt werden und die Landwirtschaft mit der Getreideproduktion einen beträchtlichen Anteil in der kanadischen Landwirtschaft ausmacht, sind die Kommunen hinsichtlich der Versorgung nicht mehr autark. Lebensmittel und Alltagsgegenstände müssen auch die Hutterer dazukaufen.

Dennoch ist die amerikanische Haltung des „I can do it myself“ in den Gemeinschaften stark ausgeprägt: Hutterer sind ausgesprochen geschickte Handwerker, reparieren ausrangierte Fahrzeuge und verkaufen sie. Gebäude bauen sie meist selbst. Arbeiten werden gemeinsam verrichtet, auch die unangenehmsten wie das Federnrupfen des Geflügels. „Gott hat die Menschen geschaffen, damit sie sich gegenseitig helfen, füreinander sorgen, aufeinander achten und sich gegenseitig trösten“, sagt Nathan Waldner, der Prediger der Gemeinschaft. Bei der Ernte auf den Äckern und im Garten helfen alle mit, bei der Kartoffelern-

te sind auch die Kinder ganz selbstverständlich dabei. Alles, was im Gemeinschaftsgarten angebaut wird, gehört allen; was in der Gemeindegüche zubereitet wird, genießen alle.

Frauen spielen bei offiziellen Entscheidungen nach wie vor eine marginale Rolle, doch Hutterer handeln laut Von Schlachta nach dem Sprichwort „der Mann ist der Kopf, und die Frau ist der Hals, der den Kopf bewegt“. Dennoch ist die Arbeitszuweisung nach Geschlecht nach wie vor dieselbe: Gekocht, gewaschen, genäht und gegärtnert wird im regelmäßigen Wechsel unter der Führung einer Frau. Die Erziehung obliegt der Schule.

Kinder haben auf den hutterischen Höfen viele Freiräume und Möglichkeiten zum Spielen, werden aber andererseits auch früh in die gegenseitige Verantwortung eingebunden. Ab zwei Jahren besuchen sie die „Klanaschuel“, den Kindergarten und eine Art Vorschule. Die Schulregeln orientieren sich laut Holzach heute noch an der „Schuel Ordnung vom Tuchscherer Peter Walpot“ aus dem Jahre 1568, der aus

der Stadt Klausen stammte und von 1565 bis 1578 das Täuferturn in Mähren als Vorsteher leitete. Daneben gibt es Unterricht in englischer Sprache. Hutterer nehmen am Schulerfolg ihrer Kinder großen Anteil und beteiligen sich geschlossen an den Abschlussfeiern. Bildung wird zunehmend wichtiger, hat aber einen anderen Stellenwert als bei uns. So ist der Besuch einer Universität noch immer keine Selbstverständlichkeit, auch wenn im heurigen Herbst Grace und Natalya aus der Gemeinschaft der Decker nach Deutschland zur Ausbildung geschickt werden. Die Hutterer sprechen einen alten Pusterer Dialekt, aber man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die deutsche Sprache im Alltagsgebrauch allmählich etwas in den Hintergrund gerät.

In der Decker-Kolonie ist es mittlerweile selbstverständlich, dass sich auch Mädchen am Sport beteiligen, etwa am Eishockeyspielen. Gemeinsame Freizeitbeschäftigungen werden gepflegt und bestehen aus Ausflügen zu Museen, Lesen in der Bibliothek, Musizieren, Angeln, Wandern und Zelten.

## Die Lehre der Täufer

Die Hutterer gehören zur Täuferbewegung und wurden früher abschätzend als „Wiedertäufer“ bezeichnet. Ihr Bestreben, die Kindertaufe zu vermeiden und Menschen erst im Jugendalter nach „Erlangung der Vernunft“ zu taufen, gab der konfessionellen Gemeinschaft den Namen. Durch die Taufe gehören die Täufer

den Bauernkriegen 1525 setzte sich die friedliche Variante der „Schweizerischen Brüder“ durch, die sich trotz aller Verfolgungen laut Demattia bis heute behauptete. Diese gewaltlose Richtung der Täufer hält sich an die Anweisung Jesu Christi: „Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch Böses tut keinen Widerstand, sondern wenn dir einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die

## Die Täufer – eine verfolgte Religionsgemeinschaft

In Tirol gab es im 15. und 16. Jahrhundert viele sittliche, soziale und religiöse Missstände. So sah sich Bischof Sebastian Spreng veranlasst, gegen Priester vorgehen, die sich von der armen Bevölkerung für die Sakramentspendung bezahlen ließen. Selbst Bischöfe führten nicht immer einen vorbildlichen Lebenswandel. Trotz seiner Ernennung zum Bischof von Brixen, entzog sich Kardinal Andreas von Österreich beispielsweise der Priesterweihe; er hatte zudem zwei Kinder, die er dem Burghauptmann von Säben „unterschob“. Am schlimmsten waren aber die sozialen Zustände und die bittere Armut, in der das Volk lebte, während Adel und hoher Klerus im Überfluss schwelgten. Dass das Täuferum im Eisacktal besonders Fuß fassen konnte, ist laut Demattias Vortrag in Gufidaun auf die dortigen großen kirchlichen Missstände zurückzuführen. In den ersten Jahren traten die Täufer besonders in den Gerichten Klausen, Völs, Karneid und Ritten auf. Die ersten Prediger kamen von auswärts: Georg Blaurock aus der Gegend von Zürich und Leonhard Schiemer aus Bayern. Bald schlossen sich ihnen Tiroler „Apostel“ an, wie Michael Kürschner aus Völs, der in Klausen und Gufidaun schon 1528 eine Glaubensgemeinschaft bildete.

1529 hatte Kaiser Karl V. auf dem Reichstag von Speyer die Todesstrafe für die Erwachsenentaufe eingeführt. Im gleichen Jahr wurde Kürschner in Kitzbühel öffentlich verbrannt. Ferdinand I., Bruder Kaiser Karls V., ging besonders grausam gegen Andersgläubige vor. Die Qualen, die die Gefangenen vor ihrem Tod erleiden mussten, waren schrecklich und unmenschlich. Im Geschichtsbuch der „Hutterischen Brüder“ sind diese Gräueltaten für immer festgehalten worden. Auch Gerhard Mumelter listet sie in seinem Buch genau auf, aber sie sind so unbeschreiblich, dass sie hier nicht



Reges Interesse beim Symposium in Gufidaun

laut Roman Demattia der „Gemeinschaft der Heiligen“ an. Sie unterscheiden nicht zwischen Laien und Priestern. Ihre Prediger werden in einem doppelten Verfahren aus der Gemeinschaft bestimmt: Zuerst werden geeignete Kandidaten gewählt, die Namen werden in einen Hut gegeben und ein Name wird gezogen. Dem Lebenswandel der Täufer liegt die Heilige Schrift zugrunde, somit sind die göttlichen Gebote oberstes Richtziel. Kirchliche Lehre und Obrigkeit lehnen die Hutterer ab, aber staatliche Macht erkennen sie an, solange sie nicht im Widerspruch zur Bibel steht.

Da Täufer Pazifisten sind und den Kriegsdienst verweigern, hatten sie von Anfang an zwei mächtige Feinde: die weltlichen Herrscher, die damaligen habsburgischen Fürsten, und die katholische Kirche in Gestalt der Fürstbischöfe, die bis zur Säkularisation 1803 die weltliche und geistliche Macht in Tirol in sich vereinten. Nach

andere hin“ (Matthäus 5,39). Täufer brauchten keine Kirchen; sie trafen sich in Hütten, Höhlen und Wäldern und nutzen heute noch schlichte Räume zum Gebet. Die Heiligenverehrung ist ihnen verboten.

Die Hutterer leben nach dem urchristlichen Sinne des Evangeliums und teilen alle Güter miteinander. Privateigentum gibt es nur in Form von ein paar persönlichen Habseligkeiten, die in einer Kiste Platz finden. Jeder gibt, was er kann, und nimmt, was er braucht. Hutterer fühlen sich als „Gottes heiliges erwähltes Volk“; dadurch bestimmt das Gebet ihr Leben. Die Gebote sind ihnen ein echter Auftrag, das gemeinsame Gebet eine hilfreiche Lebenssäule. Die anderen draußen, die nicht wie sie in Brüdergemeinschaften in religiöser Strenge und einfacher Zurückgezogenheit leben, erscheinen ihnen als „Weltmenschen“. Im Laufe der Jahrhunderte mussten sie oft erleben, dass von ihnen wenig Gutes kam.



wiedergegeben werden sollen. Demattia beschreibt in seinem Vortrag den Weg des Apostel Jörg Blaurock: „In Begleitung eines Webers vom Ritten, Hans Langecker, überschritt Blaurock die Schweizer Grenze und zog bis in die Gegend von Bozen. Sein neues Missionsgebiet reichte von Klausen bis nach Neumarkt. Die ergiebigste Ernte bot ihm stets die Umgebung von Klausen. Hier wurde der Zulauf von Knappen und Bauern zu den Versammlungen Blaurocks mit jedem Male seines Erscheinens größer. Die Behörden setzten alles daran, um den Apostel Blaurock gefangen zu nehmen, was ihnen schließlich gelingen konnte. Am 14. August 1529 wurde Jörg Blaurock samt seinem treuen Begleiter Hans Langecker vom Gufidauner Pfleger Hans Preu festgenommen und ins Gefängnis gesperrt. Dem Pfleger wurde besonders ans Herz gelegt, die Gefangenen sicher zu verwahren und ständig bewachen zu lassen, damit sie nicht aus dem Gefängnis entkommen konnten. Ihnen wurde der Prozess gemacht und das Urteil lautete Tod durch Verbrennen bei lebendigem Leibe. Am 6. September 1529 wurde das grausame Urteil auf der Holzschranne bei Klausen vollstreckt.“

Trotz der fürchterlichen Urteile fanden sich weiterhin Prediger, die das Evangelium verkündeten. Besonders viel Zulauf erhielt der Pustterer Jakob Huter, der das Täuferturn in Tirol zur Hochblüte brachte.

### Jakob Huter: Anführer mit Charisma

In der folgenden Zeit wies das Gericht Gufidaun die stärkste Täuferpropaganda auf. Jakob Huter hielt besonders in den Villnößer Wäldern und Höhlen Andachten ab. Vor allem nachts waren die Wiedertäufer unterwegs und dem Pfleger von Gufidaun wurden heimliche Treffen bis zu 150 Menschen gemeldet. Huter war im Eisacktal sehr erfolg-

reich. Doch seine Tätigkeit bewirkte auch, dass infolge der Verfolgungen viel Blut floss und über die Familien unsägliches Leid kam. Die Mehrheit der Verhafteten verweigerte den Widerruf des Glaubens und starb einen fürchterlichen Märtyrertod. Als immer mehr Menschen gefangen und zu Tode verurteilt wurden, flohen viele Täufer nach Mähren.

Huter selbst hielt sich besonders oft in Klausen auf, weshalb die Räte des Bischofs den Stadtrichter und Burghauptmann ermahnten, ihn endlich zu fangen. So floh Huter 1533 ebenfalls nach Mähren, kehrte aber 1535 wieder zurück und wurde am 30. November 1535 durch Verrat nachts im Klausner Mesnerhaus, dem heutigen Widum, also noch im Gufidauner Gericht, mit Frau und Magd von den bischöflichen Schergen gefangen genommen. Er wurde nach Innsbruck gebracht und nach Befragungen zum Verbrennen auf dem Scheiterhaufen verurteilt.

„Mit dem Tode Huters hörte ein großes Täuferherz zu schlagen auf. Er handelte nicht aus Abenteuerlust oder Gewinnsucht, sondern sein Schaffen entsprang einer tie-

fen inneren Überzeugung von Gott und seinen Geheimnissen. Jakob Huter wurde zwar verbrannt, seine Idee konnte man aber nicht aus der Welt schaffen“, so Demattia. „Sie lebte dort weiter, wo ihm Zeit seines Lebens vom Volke große Unterstützung zuteil geworden war, im Eisacktal. Insgesamt wurden im Eisacktal 76 Todesurteile an Täufnern vollstreckt, davon ein erheblicher Teil, nämlich 19, an Untertanen des Gerichtes Gufidaun.“

Nach dem Tode Huters ging die Täuferbewegung zwar zurück, erstarb aber nicht. Die Gläubigen trafen sich auf Almhütten. Als aber auch Huters Nachfolger Onophrius Griesinger am Brixner Domplatz öffentlich verbrannt wurde, war die Eisacktaler Gemeinschaft führungslos. Viele wanderten nach Mähren aus und flohen später in die Slowakei, nach Ungarn, Siebenbürgen und in die Walachei. Schließlich folgten sie dem Ruf Katharinas der Großen nach Russland, von wo sie 1874 in die USA flüchteten. Heute leben in den USA und in Kanada mehr als 50.000 Hutterer in 510 Gemeinden. ■

MARIA GALL PRADER



Die Frauen der Hutterer in ihren traditionellen Gewändern

# Das Projekt „Hotel Krone“

*Die Neugestaltung und Wiederbelebung des Areals um das ehemalige „Hotel Krone“ ist nicht nur Stadtgespräch. Der Sprengelrat Klausen-Umgebung holte Informationen ein und gibt sie hiermit der Bevölkerung weiter.*



Foto: Maria Call Prader

Die Mitglieder des Sprengelrats Klausen-Umgebung, in dem sich Vertreter und Vertreterinnen des Sozial- und Gesundheitsbereiches, des Bildungsbereiches sowie politische Ansprechpersonen regelmäßig zu entscheidenden Themen der Gemeinden Barbian, Felthurns, Klausen, Lajen, Villanders, Villnöß und Waidbruck austauschen und Stellung beziehen, haben sich beim Bürgermeister Peter Gasser über den aktuellen Stand des Projektes „Hotel Krone“ informiert.

„Um das Projekt zu konkretisieren“, so der Bürgermeister, „gab es ein Gespräch mit Landesrätin Waltraud Deeg und der Direktorin des Amtes für Seniorinnen und Senioren und Sozialsprengel, Brigitte Waldner.“ Einer Nutzung der Struktur durch unterschiedliche Zielgruppen, wie Menschen mit Behinderung, Menschen mit psychischer Erkrankung und Seniorinnen und Senioren stehen die Ansprechpersonen der Provinz skeptisch gegenüber. Die Führung und Verwaltung würden auf verschiedene Partner aufgeteilt und damit erschwert. Sie plädieren für eine Kombination von Seniorinnen und Senioren und Kindern, da damit gute Erfahrungen gemacht wurden.

◀ Im „Hotel Krone“ soll Senioren betreutes Wohnen ermöglicht werden



## Provinz unterstützt das Projekt

Derzeit ist eine Sozialgenossenschaft dabei, den Umbau zu realisieren. Das Land Südtirol hat eine finanzielle Unterstützung unter der Auflage zugesichert, dass die Kubatur des ehemaligen „Hotel Krone“ für einen sozialen Zweck zur Verfügung gestellt wird. Der öffentliche Betrieb für Pflege- und Betreuungsdienste „Zum Heiligen Geist“ wird mit der Führung und Verwaltung der neu entstehenden Wohnungen beauftragt. Dieser Wohnraum soll zunächst als Ausweichplatz während der Sanierung des Seniorenwohnheims „Haus Eiseck“ in Klausen zur Verfügung stehen. Anschließend soll die Struktur für begleitetes Woh-

nen für Seniorinnen und Senioren genutzt werden. Auf Vorschlag von Josef Pichler aus Brixen, kooptiertes Mitglied des Sprengelrates, sollen einzelne Wohnungen auch für Mitmenschen mit Behinderung im betagten Alter genutzt werden.

Bernardette Ramoser, Mitglied des Sprengelrates in Vertretung des Arbeitskreises Eltern Behinderter, forderte trotz der skeptischen Haltung des Landes erneut die Errichtung von Räumlichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung im „Hotel Krone“.

Die geplanten Wohnungen haben eine Größe von circa 40 Quadratmetern; ein Gemeinschaftsraum und ein Restaurationsbetrieb sollen Möglichkeiten der Begegnungen bieten. Im ersten Stockwerk ist ein

Zimmer für die Betreuungsperson vorgesehen. Im Untergeschoss mit großem Garten in Richtung Eisack soll eine Kindertagesstätte Platz finden.

Der Bürgermeister von Klausen rechnet mit der Fertigstellung innerhalb der nächsten drei Jahre. Für das Gremium Sprengelrat ist es wichtig, Informationen von den direkt Beteiligten und Betroffenen zu erhalten, sodass sich die Mitglieder von der Dienstleistungslandschaft im Sozial- und im Gesundheitsbereich vor Ort ein Bild machen und konkrete Vorschläge und Verbesserungsideen bei den jeweiligen Entscheidungsträgern einbringen können. ■

HERLINDE GOLLER  
LEITERIN DES SOZIALSPRENGELS

BRAND GORILLAS

★  
PREMIUM

# Speck

AUS KOLLMANN  
SPECK UND WURSTWAREN MIT 100 JAHREN TRADITION

METZGEREI MACELLERIA  
**TROCKNER**

TROCKNER METZGEREI MACELLERIA Info + Online Shop: [WWW.TROCKNERSPECK.COM](http://WWW.TROCKNERSPECK.COM)  
Öffnungszeiten / Orario: Mo-Fr / lun-ven: 8-12, 15-18:30, Sa / sab: 8-12  
39040 Kollmann / Colma, Barbian / Barbiano (BZ), Kirchweg 5 via Chiesa

# Infos aus dem Ausschuss

## Öffentliche Beleuchtung

Zügig gehen die Optimierung und Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung voran. Sie wird nun in der Stadt Klausen, in Leitach in der Zone Schenk und in Latzfons im Unterdorf durchgeführt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 174.575,57 Euro plus Mehrwertsteuer, ausgearbeitet vom Büro Von Lutz. 134.001, 81 Euro davon wurden für die Bauarbeiten an die Firma Krapf Energy GmbH aus Kastelruth vergeben.

## Weiterbau an der Turnhalle der Mittelschule

Die Arbeit an der Turnhalle geht seit einigen Wochen weiter. Der Gemeindevorstand hat die mit der Durchführung der Arbeiten beauftragte Bietergemeinschaft ermächtigt, Abdichtungsarbeiten in Höhe von 125.955,75 Euro an die Firma Lunger Isol GmbH aus Karneid weiterzugeben. Da die Betonmischer

nicht durch die niedrige Eisenbahnunterführung fahren können und die geplante Pumpstation sehr viel Lärm verursachen würde, muss das Material über die Promenade transportiert werden.

## Preis Anpassungen

Aufgrund der Teuerung des Baumaterials kommen auf die Gemeinde hohe Preissteigerungen zu. Sie wirken sich gleich auf mehrere Projekte aus:

### a) Kosten der Sanierung der Straße „Außermühl“-Sofortmaßnahmen Unwetterschäden

9.418,97 Euro plus Mehrwertsteuer kommt die Sanierung der Straße nach Außermühl aufgrund des allgemeinen Kostenanstiegs des Materials teurer.

### b) Erhaltung anderer Straßenabschnitte in der Gemeinde

803.990,86 Euro kostet nun das Varianteprojekt von Geometer Otmar

Gasser für die Sanierung der Straßen in den Fraktionen. Die Mehrkosten belaufen sich auf 37.657,10 Euro plus Mehrwertsteuer.

### c) Bau der Kanalisierungen

Besonders zu Buche schlägt die Preis Anpassung von 140.912,56 Euro plus Mehrwertsteuer für das zweite Bauabschnitt „Mühlele“ beim Bau des Hauptsammlers im Tinnetal.

### d) Bau der Mittelschulturnhalle

15.865,14 Euro mehr muss die Gemeinde für die Abrechnung des ersten Halbjahres 2021 und 12.038,86 Euro für die Abrechnung des zweiten Halbjahres 2021 bezahlen

## Ausspeisungsdienst für den Kindergarten Klausen

Großteils einheimische Firmen wurden mit der Lieferung von Lebensmitteln für die Ausspeisung der Kindergärten in der Gemeinde beauftragt:



Fotos: Maria Gall Prader



Bauarbeiten für das Fundament der zukünftigen Turnhalle



- ▶ Metzgerei Pfattner Thomas aus Latzfons (7.600 Euro für Fleisch)
- ▶ Ernst Eichbichler aus Klausen (14.065 Euro für Lebensmittel)
- ▶ Weltladen Klausen (3.500 Euro für Lebensmittel)
- ▶ Obermarzoner GmbH (14.000 Euro für Obst und Gemüse)
- ▶ Gasser Brothers & Co. KG Gasser Christian aus Lüsen (7.905 Euro für Brot und Milchwaren)
- ▶ Firma De Nardo KG aus Vahrn (4.940 Euro für Fisch)

Zu den Preisen muss noch die Mehrwertsteuer dazugerechnet werden.

### Schulausspeisung in der Mittelschule Klausen

Folgende Betriebe gewährleisten den Schulausspeisungsdienst der Mittelschule an den Dienstagen und Donnerstagen:

- ▶ „Gasthof zum Hirschen“ – 150 Essen pro Tag zu einem Jahresbudget von 68.625 Euro plus Mehrwertsteuer für das Schuljahr 2022/2023
- ▶ „Gasthof Torggkeller“ – 240 Essen pro Tag zu einem Jahresbudget von 109.800 Euro plus Mehrwertsteuer für das Schuljahr 2022/2023

### Ausspeisungsdienst für den Kindergarten in Gufidaun

Folgende Firmen liefern Lebensmittel für die Ausspeisung:

- ▶ die Firma Monika Unterpertinger aus Gufidaun (9.120 Euro für Lebensmittel)
- ▶ die Metzgerei Pramstraller F. & Co. OHG aus Wolkenstein (2.849,50 für Fleisch)
- ▶ Firma De Nardo KG d. Gallonetto Sandro & Co aus Vahrn (1.710 Euro für Fisch)

Zu den Preisen muss noch die Mehrwertsteuer dazugerechnet werden.

### Lieferung der Jause

Die Firma Obermarzoner GmbH aus Klausen liefert zum Betrag von 6.000 Euro plus Mehrwertsteuer Obst für die Grundschule.

### Familienfreundliche Tarife für die Mensa

Der Gemeindefachausschuss hat die Kostenbeiträge der Familien für die Mensa der Schulkinder aller Stufen beschlossen und dabei folgende Kriterien festgelegt:

- ▶ 140 Euro als Jahresbeitrag für eine Mahlzeit in der Woche
  - ▶ 280 Euro als Jahresbeitrag für zwei Mahlzeiten in der Woche
  - ▶ Kinder der ersten Klasse Grundschule mit nur einem Nachmittagsunterricht in der Woche können nur einmal in der Woche die Mensa besuchen
  - ▶ Kostenfreiheit für Kinder mit Beeinträchtigung und Wohnsitz innerhalb der Familie
  - ▶ Reduzierung des Kostenbeitrags von 70 Prozent für Familien mit Wohnsitz in der Gemeinde, die bedürftig sind
  - ▶ Möglichkeit der Kostenfreiheit bei besonderen Härtefällen
- Ermäßigung um 20 Prozent bei Geschwistern, falls die Familie einen Antrag stellt

### Sicher auf dem Schulweg

Zwecks Sicherheit auf dem Schulweg hat der Gemeindefachausschuss folgende Schülerlotsen beauftragt: Claudio Cimbri, Roland Fink, Johann Schrott, Antonio Perchinelli und Antonio Saverino. Die Pauschalvergütung betrifft 14 Euro pro Aufsichtsturnus.

### Malerarbeiten in der Grundschule Klausen

Auf 6.256 Euro plus Mehrwertsteuer belaufen sich die Kosten für die Malerarbeiten in der Grundschule Klausen. Die Arbeiten hat die Firma Ivo Messner aus Klausen übernommen.

### Geldzuschuss für die WGK

Die Gemeinde unterstützt auch heuer die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen finanziell.

Sie hat der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen einen ordentlichen Beitrag von 20.000 Euro gewährt.

### Wohnung im „Grauen Bären“

Rudolf Gschwentner ist der neue Mieter der gemeindeeigenen Seniorenwohnung im ehemaligen Gasthof „Grauer Bär“. Der Vertrag gilt für vier Jahre und kann um weitere vier Jahre verlängert werden.

### Wassermähler im „Grauen Bären“

In Zeiten immer notwendiger werdenden Sparens hat die Gemeinde Wassermähler im Gebäude „Grauer Bär“ in Klausen anbringen lassen. Den Auftrag hat die Firma Gebr. Schenk KG zum Preis von 3.360 Euro plus Mehrwertspesen übernommen.

### Widum Verdings

Die Gemeinde übernimmt für die vergangene Wintersaison die Heizungs-spesen für einen Raum im Widum Verdings in Höhe von 1.464,07 Euro.

### Neues Fahrzeug für den Bauhof

Um 20.785,60 Euro plus Mehrwertsteuer hat die Gemeinde für den Bauhof ein neues Fahrzeug von der Firma Niederstätter GmbH aus Villanders angekauft.

### Wartung der öffentlichen Beleuchtung

Auch heuer wieder wurde die Firma Krapf Energy GmbH aus Kastelruth mit der Wartung der öffentlichen Beleuchtung für die Zone Leitach-Griesbruck-Gufidaun beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf 17.739,28 Euro plus Mehrwertsteuer.

### Kandidatur für die PNRR-Finanzierung

Die Gemeindeverwaltung hat sich an einem Wettbewerb der staatlichen PNRR-Finanzierung beteiligt, um den Eislauf- und Mehrzweck-sportplatzes in Klausen zu sanieren. Architekt Florian Mitterrutzner vom Planungsbüro Metis GmbH aus Natz Schabs wurde in Höhe von 6.900 Euro (plus Mehrwertsteuer) mit der Planung beauftragt. ■

MARIA GALL PRADER

# Wer betreut unsere Kinder?

*Sich für die Gründung einer Familie entscheiden zu können, ist ein besonderes Glück und bringt einige Herausforderungen mit sich. Allein die Tagesbetreuung der Kinder, aber auch jene der Menschen mit Beeinträchtigung zu organisieren, ist manchmal und mancherorts eine nahezu unmögliche Aufgabe.*



Foto: Gettyimages/RomoloIavani

Beeinträchtigung sind allesamt Themen, die ohne gesellschaftlichen Zusammenschluss nicht machbar und ohne diesen die jeweiligen Aufgaben nicht zu meistern sind.

## **Auch der Sprengelrat Klausen-Umgebung will einen Beitrag leisten**

Wie können Kinder außerhalb der Familie gut betreut und gefördert werden? Diese Frage stellte sich der Sprengelrat Klausen-Umgebung in seiner letzten Sitzung. Die Vertreterinnen der sieben Gemeinden des Sprengels Klausen-Umgebung sowie jene des Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens waren sich einig, dass mit den derzeitigen Angeboten die Familien zu wenig Unterstützung erhalten. Dringender Handlungsbedarf besteht bei den Öffnungszeiten der Kindergärten sowie bei der Nachmittagsgestaltung und der Hausaufgabenhilfe für Schüler und Schülerinnen. Auch die Betreuung der Menschen mit Beeinträchtigung kann nicht allein von den Eltern geleistet werden. Der Sprengelrat Klausen-Umgebung will sich hierfür vermehrt einsetzen, mit dem Ziel, ein Umdenken in der Gesellschaft anzuregen, damit diese Unterstützungsdienste als Teil der gesellschaftlichen Aufgaben wahrgenommen werden.

*Die unbezahlten Tätigkeiten in der Familie werden meist von Frauen ausgeübt*

Schon lange – und jetzt noch mehr – besteht die Notwendigkeit, dass beide Elternteile einer Erwerbsarbeit nachgehen. Obwohl in den meisten Familien die Frau eine Teilzeitstelle innehat, ist es oft ein Spießbrutenlauf, mit den Kinder zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle zu sein und auch noch pünktlich den Arbeitsplatz zu erreichen. Einige Betriebe kommen den Familien entgegen und bieten ihnen einen individuellen Stundenplan an. Das ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Die unbezahlten Tätigkeiten in der Familie werden meist von Frauen ausgeübt. In vielen Familien

geht die Mutter einer teilzeitigen Erwerbsarbeit nach, um die Kinder zu betreuen und zu erziehen, um die eigenen Eltern und Schwiegereltern zu pflegen oder Menschen mit Behinderung zu versorgen.

Ist die Betreuung der Kinder private Angelegenheit der jeweiligen Familien oder ist es auch ein gesellschaftliches Interesse? Eine gute Kinderbetreuung kann nicht lediglich auf den Schultern der Mütter und Väter lasten. Die Politik ist hier gefordert, mutig tätig zu werden. Kindergarten, Mensa, Transporte, außerschulische Betreuung und Tagesbetreuung für Menschen mit



Aufsicht, Pflege und Erziehung können nicht aufgeschoben werden, weshalb es dringend und wichtig ist, in den Bezirksräten der Bezirksgemeinschaften landesweit und im Rat der Gemeinden familienunterstützende und familienfreundliche Maßnahmen auf die Tagesordnung zu setzen. Der Handlungsbedarf muss sichtbar gemacht und konkrete Unterstützungen müssen angedacht werden. Auch auf landespolitischer Ebene müssen dementsprechende Vorhaben in die Wege geleitet werden. Dafür will sich Peter Gasser, Bürgermeister der Gemeinde Klausen, einsetzen.

## Menschen mit Beeinträchtigung im Blickpunkt

Bernadette Ramoser, Vertreterin des „Arbeitskreis Eltern Behinderter“

(AEB) im Sprengelrat Klausen-Umgebung wies in ihrem Beitrag vor allem auf die Herausforderungen der Familien hin, die Kinder und Erwachsene mit Beeinträchtigung zu begleiten und zu betreuen haben.

Derzeit gibt es keine freien Plätze in den Tagesstätten für Erwachsene mit Beeinträchtigung; es können lediglich einzelne Aufenthaltstage in der Woche von ihnen in Anspruch genommen werden. Auch wenn die Landesregierung mit der Maßnahme „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“ ein Instrument eingeführt hat, durch das auch erwachsene Personen mit Beeinträchtigung eine großzügige finanzielle Unterstützung für das Wohnen erhalten können, fehlen trotzdem Angebote in diesem Bereich. Damit die jungen Menschen mit Beeinträchtigung auf ein eigenständiges Leben und speziell auf ein

Wohnen allein oder gemeinsam mit anderen Personen vorbereitet werden können, besteht der Bedarf von weiteren Trainingswohnungen.

Der Sprengelrat hat in der engagierten Diskussion die gesellschaftspolitischen Herausforderungen erkannt und benannt und ist gewillt, diese Themen gemeinsam mit der Familienagentur der Provinz Bozen voranzutreiben, sodass Familien in Zukunft eine verstärkte Unterstützung bei ihren vielfältigen Aufgaben erhalten. ■

**HERLINDE GOLLER**  
LEITERIN DES SOZIALSPRENGELS  
KLAUSEN-UMGEBUNG

biebov.com

**Hofer Fliesen, Böden & Bad**  
Dein Partner

Barbian + Bozen, Beratungstermin:  
beratung@hofer.it · 0471 654 148  
[www.hofer.it](http://www.hofer.it)

**TOLLES TEAM,  
TOLLE JOBS!**  
Fachkräfte, Lehrlinge  
und Praktikanten,  
meldet euch!  
T 0471 654 148 oder  
jobs@hofer.it

# Abschied eines Profisportlers

Schon als kleiner Junge war es das Ziel von Gerhard Kerschbaumer, Weltmeister zu werden. Zweimal ist es ihm gelungen, einmal beinahe. Das schaffen nicht viele Athleten. Nun beendet er seine Karriere.



Foto: privat

reichste Südtiroler Mountainbiker des vergangenen Jahrzehnts. Nun beschloss er, die Profikarriere zu beenden und mehr Zeit seiner Frau Elisabeth und seinen beiden Söhnen Jakob und Tobias zu widmen. „Es ist Zeit, auf Wiedersehen zu sagen. Ich beende meine Karriere als Mountainbike-Profi. Ich hatte eine erfolgreiche Karriere, aber jetzt haben sich die Prioritäten in meinem Leben geändert. Ich bin Ehemann und Vater von zwei wunderbaren Jungs, was mich motiviert, mich auf meine Familie zu konzentrieren. Ich möchte meine Jungs aufwachsen sehen und das Leben mit ihnen intensiver erleben“, postete Gerhard

Jahrelang stand für Gerhard das Mountainbike im Mittelpunkt seines Lebens, er ist der erfolg-



Fotos: Michael Cerveny

Weltcup (Mont St. Anne) – Kanada



## Titel und Auszeichnungen

**Kategorie Junioren:** Italienmeister, Europameister, Weltmeister, drei Weltcupsiege (alles 2009)

**Kategorie U23:** drei Mal Italienmeister (2011, 2012, 2013), Europameister 2011, fünf Weltcupsiege (2011-2012), Gesamtweltcupsieger (2011), Weltmeister (2011)

**Kategorie Elite:** vier Mal Italienmeister (2017, 2018, 2019, 2022), ein Weltcupsieg 2018, Vizeweltmeister 2018

**Staffel-WM:** 2 x Gold 2009 + 2013

**Staffel WM:** 2 x Bronze 2008 + 2011

**Olympiade London 2012:** 13. Platz

**Olympiade Tokyo 2020:** 20. Platz





Weltcup in Brasilien



Weltcup (Mont St. Anne) – Kanada

Kerschbaumer am 2. September in den Sozialen Medien.

### Standbein auf dem Bauernhof

Neben seiner Familie widmet er sich nun seiner zweiten Leidenschaft, der

Landwirtschaft auf dem elterlichen Hof. Neben Vieh- und Waldwirtschaft betreibt er auch Urlaub auf dem Bauernhof, geht gerne auf die Jagd und verbringt viel Zeit mit seinen Söhnen in der Natur.

Nicht nur sein Fanclub, sondern alle im Dorf und auch darüber hinaus fieberten bei seinen Wettkämp-

fen mit, freuten sich mit ihm über seine Erfolge und standen hinter ihm, wenn es mal nicht so gut lief.

Danke Gerhard für die spannende Zeit, als wir mit dir mitfieberten, mitfeiern und mitleiden durften, und weiterhin alles Gute! ■

**NADIA UNTERFRAUNER**

**Innovative Sonderlösungen**

**Automatisierte Prozesse**

**Ihr Partner für Industrie 4.0.**

**WEICO**  
MECHANICS · CONSTRUCTION · BRIDGE

**info@weico.it · www.weico.it · 0472 857 800**



# Im Dienst der Vereine

*Josef Oberrauch wurde im August für seinen langjährigen Einsatz für Vereine und die Dorfgemeinschaft Latzfons mit der Landesverdienstmedaille des Landes Tirol geehrt.*



Foto: LPA Tirol

*Josef Oberrauch (Mitte) mit Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher (rechts) und Günther Platter, Landeshauptmann von Tirol (links)*

**W**ohl fast jeder kennt Sepp Oberrauch, besser bekannt als Peaterer Sepp, verheiratet und Vater von drei Kindern. Kürzlich wurde ihm von Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher sowie Günther Platter, Landeshauptmann Tirols, die Verdienstmedaille des Landes Tirol überreicht. Diese Ehrung gibt der „Clausä“ Anlass, Sepps Lebenswerk zu veröffentlichen und zu würdigen.

## Ein Leben für den Sport

Die hohe Auszeichnung erhielt Sepp vor allem für seine Verdienste als Sportvereinspräsident sowie für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit bei der Musikkapelle und dem Kirchenchor, aber auch allgemein für seinen

Einsatz um das Vereinswesen und seine Tätigkeit als Gemeindereferent.

Bereits im Alter von 17 Jahren wurde Sepp zum Sektionsleiter „Wintersport-Ski und Rodel“ in den Hauptausschuss des Sportvereins gewählt. Von 1984 bis 1990 war er als Sektionsleiter Rodeln tätig, wobei die Renngemeinschaft Latzfons-Verdings gegründet wurde. Sepp trug maßgeblich dazu bei, dass sich der Rodelsport in Latzfons und Verdings hervorragend entwickelte. Mit viel Einsatz und Optimismus wurden Rodelbahntrassen gesucht, geplant und gebaut. Wir erinnern uns an die Bahn „Schoadle“ (1978), später an die Studien beim Pobist, beim Kühnhof und schließlich an die Lahnwiesenbahn in Steineben, die als bestehender Alm- und Waldweg nach kleineren Umbauarbeiten für nationale Rennen homologiert wurde.





Foto: Konrad Faltner

Der Wunsch, eine Bahn für große internationale Rennen sowie ein Rodelzentrum mit dazugehörigem Lokal – den „Rodeltreff Steineben“ – aufzubauen, wurde in den Jahren 2001 bis 2005 als Gesamtprojekt verwirklicht. Das Lokal wurde im Jänner 2005 gesegnet und eröffnet. In den Folgejahren wurden internationale Rennen wie die Weltcup-Rennen bis hin zur Weltmeisterschaft (2019) durchgeführt, wo Sepp stets das OK-Team leitete.

Von 1990 bis heute ist Sepp Präsident des Sportvereins. In dieser Zeit wurden weitere Sporteinrichtungen realisiert: 1992 die Turnhalle und das Vereinshaus und ab 2000 der Schießstand mit anschließender Neugestaltung des Festplatzes, der im Winter als Eislaufplatz genutzt wird und wo im Sommer ein großes Volleyballturnier stattfindet. Wohl die größte Herausforderung war aber die Realisierung einer Sportzone mit geeignetem Standort und deren Finanzierung, womit bereits 1994 begonnen wurde. Viele Lokalausgaben, mehrere Bürgerversammlungen, Studien und Gespräche mit Grundbesitzern, Gemeinde, Land und Forstbehörde waren notwendig, um dieses Vorhaben umzusetzen. Auch da war Sepp die treibende Kraft. Unerschütterlich kämpfte er für die Errichtung einer Sportzone, die in den Jahren 2012 bis 2015 auf dem seit 1983 bestehenden alten Fußballplatz zu einer der schönsten Sportzonen des Landes gestaltet wurde.

## In vielen Vereinen engagiert

Musik ist für Sepp eine Lebensbereicherung. Schon im Alter von 13 Jahren wurde er Mitglied der Musikkapelle, wo er seitdem Klarinette spielt. Er war erster Jugendleiter

und wirkte 13 Jahre lang im Ausschuss mit. Auch auf seiner Okarina spielt er gerne, im Kirchenchor singt er seit 1998. Für die Pfarrgemeinde verrichtet Sepp verschiedene Dienste – als Kommunionhelfer, Lektor, Vorbeter und seit Kurzem als Wortgottesdienstleiter.

Als Mitglied des Fraktionsrates und des SVP-Ortsausschusses sammelte Sepp Erfahrung für die Gemeindepolitik, wo er zuerst als Gemeinderat und dann 15 Jahre lang – von 2000 bis 2015 – als Gemeindefeuerwart und Ortsvorsteher hauptverantwortlich für die Belange der Fraktion Latzfons war. In dieser Zeit wurde auch die Feuerwehrrhalle saniert und umstrukturiert und das Musikprobelokal den neuen Erfordernissen angepasst. Im Zuge der Grundschulrenovierung wurde ein eigenes Chorprobelokal gebaut.

Die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt der Vereine ist für Sepp ein großes Anliegen. Er ist auch Vorsitzender des Festplatzkomitees und Sprecher der Vereine sowie im Tourismusausschuss vertreten. Als Baumeister beschäftigte er in seinem Betrieb von 1986 bis 2020 bis zu zehn Mitarbeiter, wobei er auch den Vereinen mit seinen Lieferautos und Sonstigem gerne aushalf. Sepp war immer für die Vereine und für die Dorfgemeinschaft im Einsatz – deshalb hat er diese Auszeichnung redlich verdient und wir gratulieren ihm recht herzlich! ■

MICHAEL MITTERRUTZNER

**DrogerieMarkt**

# OMARKA®

**igiene e bellezza**

**Angebote gültig vom 10.10.–29.10.2022**

 <p><b>Auf die ganze Linie</b></p> <p><b>-40%</b></p> <p><del>5,79 €</del></p> <p><b>3,47 €</b></p> <p><small>Stk. - pz.</small></p> <p>Kneipp Goodbye Stress 400ml - Schaumbad</p>	 <p><b>-40%</b></p> <p><del>2,99 €</del></p> <p><b>1,79 €</b></p> <p><small>Stk. - pz.</small></p> <p>Lactacyd 200ml - Intimpflege</p>
 <p><b>-35%</b></p> <p><del>2,89 €</del></p> <p><b>1,88 €</b></p> <p><small>Stk. - pz.</small></p> <p>Foxy Asso Ultra 2 - Küchenrollen</p>	 <p><b>-35%</b></p> <p><del>4,49 €</del></p> <p><b>2,92 €</b></p> <p><small>Stk. - pz.</small></p> <p>Foxy Mega 4x500 str. - Toilettenpapier</p>

# Finanzielle Analphabeten

*Manchen fehlt das Geld, anderen der Umgang damit.  
Warum Italien in Sachen Finanzbildung der Bevölkerung  
dringend aufholen muss.*



**W**as ist eine Aktie, was eine Obligation? Wie entsteht Inflation? Wie berechnet man Zinsen und was sind Zinseszinsen? Auf diese Fragen wissen viele Menschen keine Antwort, nicht nur in Italien, sondern auch in Südtirol. Studien belegen: Die heutige Jugend – die sogenannte Generation Z – ist zwar sehr fit, was die digitalen Medien betrifft. Doch wenn es um den Umgang mit Geld geht, fehlt es an Wissen. Dort sind ihnen ihre Eltern – die sogenannte Generation X – sogar etwas voraus. Die Folgen liegen auf der Hand: Fehlt das Wissen in Finanzfragen, verschulden sich Menschen leichter und rutschen mit höherer Wahrscheinlichkeit in die relative Armut, ja sogar in die Altersarmut.

Um zu sensibilisieren, hat Pensplan Centrum im Mai an der Eurac die Veranstaltung „Finanzbildung: quo vadis?“ abgehalten. Zu den Aufgaben von Pensplan gehören

nämlich – so die Präsidentin Johanna Vaia – neben der Förderung der Zusatzrente seit 2018 auch die Schulung der Bevölkerung im Bereich Finanzbildung. Es geht Pensplan also nicht nur darum, für die Zusatzrente zu werben, sondern auch darum, prekäre Situationen in der Gesellschaft zu vermeiden, eben durch eine bessere Finanzkompetenz der Bevölkerung.

## **Das ABC der Finanzen zu kennen, hilft besser zu entscheiden**

Und diese ist dringend notwendig. Eine Studie von Conso Invest zeigt, dass die Finanzkenntnisse der italienischen Familien begrenzt sind. 20 Prozent der finanziellen Entscheidungsträger in den Familien wissen nichts von Finanzprodukten. Auch aus diesem Grund hat der italienische Staat den Oktober zum Monat der Finanzbildung ausgerufen. Auch heuer wieder und zum wiederholten Mal sollen verschiedene Aktionen stattfinden. Zudem wird dieses Jahr ein Projekt zur Finanzbildung anlaufen, das die Jugendlichen in den Fokus nimmt. Im ersten Anlauf ist das Projekt auf drei Jahre ausgelegt. Die Initiativen folgen, so Johanna Vaia, ganz der Philosophie von Prof. Lusardi. Sie sagt: „Das ABC der Finanzen zu kennen, ist genauso wichtig, wie Lesen und Schreiben zu können. Wir brauchen das, um bessere Entscheidungen treffen zu können und um besser zu leben.“ Annamaria Lusardi ist so etwas wie der Guru Italiens in Sachen Finanzbildung.

## **Anlageberatungen kritisch hinterfragen**

Ein Aspekt kam allerdings in der Veranstaltung zu kurz. Nur in einer Nebenfrage wurde er angeschnitten. Nennen wir ihn „die Ethik des Anlagenberaters“. Kommen wir gleich zum Punkt: Das ganze Sparen nützt nichts, wenn man sich an den Anlagenberater der Hausbank



wendet und von diesem vorsätzlich falsch beraten wird, weil ihm Prämien winken, wenn es gelingt, bestimmte Bankprodukte zu platzieren. Zum Beispiel: In Parmalat-Aktien zu investieren, wissend, dass dieses Finanzprodukt eigentlich nicht in das Portfolio des Sparerers passt. Sicherlich, seit einiger Zeit gibt es den sogenannten MIFID-Fragebogen, der verpflichtend ist und mit dem das Anlegerprofil eines Bankkunden definiert wird. Doch selbst der MIFID-Fragebogen lässt sich mit einigen Unterschriften zusätzlich leicht umschiffen. Da wird aus einem „vorsichtig-konservativen“ Anlegerprofil schon relativ bald ein „dynamisches“. Kann es vielleicht sein, dass

der Bankberater angehalten wurde, bestimmte von der Bankführung definierte Finanzprodukte unter die Leute zu bringen, und dass diesem bei erfolgreichem Abschluss eine Provision winkt?

Wir können also gerne von Finanzkompetenz und Finanzbildung der Bevölkerung reden, aber dann bitte auch von einem Ethikkodex in der Anlagenberatung. Pensplan könnte einen solchen ja zusammen mit der Südtiroler Verbraucherzentrale ausarbeiten und diesen von den heimischen Bankengruppen gegenzeichnen lassen. ■

STEFAN PERINI

## Jugendcamp



Zum bereits 15. Mal fand heuer das traditionelle Jugendcamp der Jugendkapelle Gufidaun und Klausen statt. Die 14 motivierten Jungmusikantinnen und Jungmusikanten wurden im Fürstenhof Natz von den Jugendleiterinnen Anna Pittracher und Teresa Pramstrahler und der Jugendleiterin der Bürgerkapelle Klausen, Silvia Prader, betreut. Die Proben leitete Fabian Gottardi. Die Jungen und Mädchen nahmen flei-

ßig und diszipliniert an den Proben teil, sodass ein tolles Programm eingeübt werden konnte. Wie in einer richtigen Musikkapelle, hatten die Kinder und Jugendlichen auch Registerproben mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern und konnten dadurch ihre musikalischen Fertigkeiten erweitern. Ein besonderes Highlight war der Besuch des Klausner Kapellmeisters Paul Bramböck. Ihr Können zeigte die junge Kapelle im

August beim traditionellen Musikfest der Musikkapelle Gufidaun und im Zuge des „Wine&Music“ in Klausen. Das Publikum war vollauf begeistert. Die Jugendleiterinnen von Klausen und Gufidaun bedanken sich bei allen, die das Jugendcamp ermöglichten und ganz besonders der Volksbank Klausen für die finanzielle Unterstützung. ■

TERESA PRAMSTRAHLER

# Klausnerinnen im Ausland

Die ehemals begeisterte Handballerin Miriam Unterthiner hat ihre Sportleidenschaft mit der Theaterkunst getauscht und lebt heute in Wien. Die Nachwuchsdramatikerin hat mehrere Heimaten und erzählt in der Reihe „Klausnerinnen im Ausland“ darüber.



Foto: privat

Miriam Unterthiner

**Frau Unterthiner, wie würden Sie Ihren bisherigen Lebensweg beschreiben?**

Ich wurde 1994 in Brixen geboren und bin in Latzfons Ried aufgewachsen. In Innsbruck habe ich Philosophie und Germanistik studiert und

anschließend in Wien Deutsche Philologie und Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst belegt. Seit knapp vier Jahren lebe ich in Wien, davon seit etwa einem Jahr als freie Autorin und Dramatikerin.

**Warum sind Sie nach dem Studium nicht mehr nach Südtirol zurückgekehrt?**

Im Grunde hatte ich nie geplant auszuwandern und auch nicht daran gedacht, nicht mehr nach Südtirol zurückzukehren – viel eher ist es einfach so passiert, zumindest bis jetzt. Bislang hat mich mein Interesse für die Gegenwartsdramatik von einem Ort zum nächsten geführt. Mein erster Zwischenstopp war Innsbruck: Dort wurde während meiner Studienzeit mein Interesse für das Theater, insbesondere die Gegenwartsdramatik, geweckt. Anschließend gab es im Rahmen von Praktika kürzere Zwischenstopps bei den Vereinigten Bühnen Bozen und dem Theater in Konstanz. Daraufhin bin ich aufgrund eines Stipendiums der uniT im Bereich des szenischen Schreibens nach Wien gezogen. Dort wollte ich vorerst ein Jahr lang bleiben – mittlerweile sind es bereits vier Jahre geworden. Aktuell studiere ich in Wien Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst und bin bei FORUM TEXT, einer Fördergruppe für Nachwuchsdramatikerinnen.

**Wurden Ihre Erwartungen an ein Leben fern von Südtirol erfüllt?**

Ich bin nicht mit einer bestimmten Vorstellung ins Ausland gegangen, daher waren meine Erwartungen nicht wirklich vorhanden. Was mich anspornte nach Wien zu gehen, war der Wunsch, tiefer in die Theaterwelt einzutauchen und zu verstehen, was Gegenwartsdramatik sein kann. Im Grunde suche ich noch immer danach; aber mittlerweile glaube ich, dass ich diese Frage niemals vollständig beantworten kann.

**Wie zufrieden sind Sie in Ihrer neuen Heimat?**

Wien würde ich dennoch nicht als meine „neue Heimat“ bezeichnen – ich finde die Einzahl des Begriffs Heimat nicht treffend, zumindest nicht in meinem Fall. Viel lieber verwende ich die Mehrzahl: Heimaten, ich habe mehrere Heimaten. Zu meinen Heimaten zählen allerdings nicht nur Latzfons und Wien, sondern auch Bozen, Innsbruck, Konstanz – all jene Orte, die mich geprägt haben, und Orte, zu denen ich gerne zurückkehre.

**Wie lange hat es gedauert, bis Sie sich „zu Hause“ gefühlt haben?**

Das Empfinden eines Zuhauses im räumlichen Sinne hatte ich vermutlich das letzte Mal im Grundschulal-



ter. Damals war es nämlich selbstverständlich, dass sich dieses Zuhause auf einen räumlichen Ort, gar auf ein Haus oder eine Wohnung, bezieht. Heute würde ich diesen Begriff weniger räumlich verstehen und mehr menschenbezogen auffassen, da er für mich eng mit dem eigenen Wohlfühlen sowie einem Gefühl des Ankommens einhergeht. Daher kann sich dieses Gefühl beinahe überall einstellen: So fühle ich mich etwa bei Vollversammlungen der Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung ebenso zuhause wie bei Textbesprechungen in Wien, genauso wie ich mich bei meiner Familie in Latzfons zuhause fühle.

**Welche wesentlichen Unterschiede können Sie zwischen Ihrem jetzigen Leben und dem Leben in Latzfons feststellen?**

Ein Vergleich zwischen Wien und Latzfons fällt mir, ehrlich gesagt, recht schwer, da es für mich beinahe zwei unterschiedliche Welten sind, was auch bedeutet, dass ich in diesen Welten vermutlich unterschiedlich agiere: Auf der einen Seite gibt es das turbulente, bunte und internationale Kulturleben, auf der

anderen Seite die Ruhe, Natur und Gelassenheit. Würde ich einen Vergleich jedoch wagen, bezöge sich dieser vor allem auf das kulturelle Angebot – insbesondere auf die Literatur. Was Projekte und Fördermöglichkeiten anbelangt, finde ich es als Autorin wesentlich einfacher in Wien zu agieren als in Südtirol. In Südtirol fehlt manchmal das Verständnis für die Arbeit von Kunstschaffenden, vor allem von Seiten der Politik. Aber der größte Unterschied, den ich zwischen meinem jetzigen Leben in Wien und jenem in Südtirol ausmachen kann, liegt wohl bei mir selbst. Bis zum Ende des Gymnasiums hatte ich nämlich mit Literatur oder Kunst eher wenig zu tun. Viel mehr war ich damals in der Handballhalle anzutreffen, zunächst in Klausen, später in Brixen, wo ich beinahe täglich trainierte. Aufgrund einer Verletzung musste ich jedoch meine Handballschuhe an den Nagel hängen – das war die Zeit, in der ich vermehrt zu schreiben begann.

**Was vermissen Sie in Latzfons?**

Was ich in der Gemeinde Klausen, aber auch in Südtirol im Allgemeinen, am meisten vermisse, ist die

Vielsprachigkeit. In meinem Alltag in Wien ist es selbstverständlich, dass unterschiedliche Sprachen gesprochen werden. In Südtirol finde ich dieses Potential kaum umgesetzt, hier wäre sicherlich noch einiges machbar.

**Haben Sie Rückkehrpläne?**

Im Grunde kehre ich immer wieder nach Südtirol zurück und mein Noch-immer-Kinderzimmer bei meinen Eltern ist mein sicherer Rückzugsort, an den ich immer zurückkehren kann. Derzeit mag ich es, im Dazwischen zu leben – in Wien und in Südtirol. Allerdings kann ich mir auch vorstellen weiterzuziehen, vielleicht in den Norden Deutschlands, vielleicht aber auch ganz woanders hin. ■

**NADIA UNTERFRAUNER**



**Grabgestaltung & Restauration  
Schmiede & Schlosserarbeiten  
Objekte in Metall**

**mr** steel design

Garn 32 a, 39040 Feldthurns, Handy: 338 913 72 54, info@mrsteeldesign.com, www.mrsteeldesign.com

# 50 Jahre Schwarzenbruck-Gufidaun

*Im Rahmen des heurigen Wiesenfestes der Musikkapelle Gufidaun wurde das 50-jährige Bestehen der Patenschaft zwischen Schwarzenbruck und Gufidaun gefeiert. Zahlreiche Ehrengäste waren bei den Feierlichkeiten anwesend.*



Foto: Markus Mantinger

## Erneuerte Freundschaft

Im Anschluss an die Feldmesse wurde die Patenschaft durch einen Urkundentausch zwischen den Partnergemeinden erneut bekräftigt. Markus Holzammer, Bürgermeister von Schwarzenbruck, Peter Gasser, Bürgermeister der Gemeinde Klausen sowie Arthur Unterfrauner, Fraktionsvorsteher von Gufidaun, bestätigten durch ihre Unterschriften nochmals die Patenschaft.

Unter den Ehrengästen waren auch EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann und Bernd Ernstberger, Altbürgermeister von Schwarzenbruck. Dorfmann wies in seiner Rede auf die Wichtigkeit solcher Patenschaften, auf die Beziehungen zwischen Vereinen, Verbänden und Schulen und auf die wertvolle Bedeutung des Kontaktes zwischen den einzelnen Bürgern hin. Die Pflege dieser Freundschaften sei von großer Bedeutung für die Gesellschaft und fülle die regelmäßigen Kontakte mit Leben.

Am Sonntagnachmittag verabschiedeten sich die Bürgerinnen und Bürger aus Schwarzenbruck, und die Musikkapelle Gufidaun ließ ihr Wiesenfest gemütlich ausklingen. ■

VERENA PRAMSTRALLER

Schwungvoll, fröhlich und gut gelaunt – aber auch mit dankbaren und nachdenklichen Momenten – feierte Gufidaun am 6. und 7. August auf dem Festplatz das 50-jährige Bestehen der Patenschaft mit Schwarzenbruck. Bereits am Freitag zuvor wurden die Gäste aus Schwarzenbruck durch eine Bläsergruppe in Gufidaun empfangen. Das vielseitige Rahmenprogramm sah unter anderem einen Rundgang durch das Dorf Gufidaun mit Besichtigung der Schlossgärten und einen Besuch des Dorfmuseums vor. Des Weiteren fand eine Stadtführung in Brixen mit einer Weinverkostung und eine Stiftsführung im Kloster Neustift statt.

Mittelpunkt des 50-jährigen Patenschaftsjubiläums war der Festakt

am Sonntag, der durch eine Feldmesse eröffnet wurde. Umrahmt wurde die Messe von der Musikkapelle Gufidaun unter der Leitung von Kapellmeister Christian Unterhofer. Bereits bei diesen Klängen spürte man die Nähe zwischen den beiden Patengemeinden Schwarzenbruck und Gufidaun und die freundschaftliche Verbindung der Menschen, die in den letzten 50 Jahren aufgebaut worden war. In all den Jahren war längst eine Freundschaft mit tragfähigen persönlichen Beziehungen entstanden. Ein emotionaler Moment war die Gedenkminute zu Ehren der verstorbenen Freunde Walter Messner aus Gufidaun sowie Albrecht Frister und Hans Schönweiß aus Schwarzenbruck, die das Jubiläum nicht mehr miterleben konnten.



# Vom Pferde-Enthusiasten zum Traumjob im Maschinenbau

*„Ich hatte mehr Pferde im Sinn als Schule, Lernen und Karriere“, gibt Klaus Gfader aus Klausen offen zu. Als Leiter des Projektmanagements im Maschinenbau-Bereich der PROGRESS GROUP ist er auch (fast) ohne Pferde in seinem Traumjob angekommen. Der 30-Jährige führt bereits erfolgreich ein Team aus sieben Mitarbeitern.*

Von der Gewerbeoberschule mit der Fachrichtung Maschinenbau, die seine Eltern ihm angeraten hatten, wurde er noch während der Matura von der Progress angeworben und ist von der Halle, über die Konstruktion, schließlich ins Projektmanagement gelangt.

„Ich konnte mir erst einen Überblick verschaffen, was der Maschinenbau überhaupt produziert, dann in die Konstruktion einsteigen und habe anschließend die Möglichkeit ins Projektmanagement zu wechseln ergriffen, sobald sich diese ergeben hatte.“, erklärt Klaus seinen Werdegang. An der Seite von langjährigen Mitarbeitern konnte er sich im Projektmanagement gut einarbeiten

und bereits in seinen 20ern eine Führungsposition übernehmen, was im Unternehmen gern gesehen und gefördert wird. So konnte Klaus, zwar nicht auf dem Ponyhof Karriere machen, aber bei der Progress über unverhoffte Umwege trotzdem seinen Traumjob ergattern.

Und die Sache mit den Pferden? „Nun ja, mit denen durfte ich sogar im Rahmen eines spannenden Leadership Seminars arbeiten, bei dem wir durch die Interaktion mit Pferden gelernt haben, uns als Führungskräfte weiterzuentwickeln.“



## WAS MACHT DIE PROGRESS GROUP?

Unsere Mission ist es, nachhaltig bessere Lebensbedingungen für Menschen zu schaffen. Wir sind eine Unternehmensgruppe, die sich auf Maschinen und Software für die Automatisierung der Betonfertigteileproduktion spezialisiert hat und zudem ein eigenes Fertigteilewerk am Firmensitz in Brixen betreibt. Betonfertigteile enthalten Bewehrungsstahl, um die Widerstandsfähigkeit von Bauten zu erhöhen. Um Bewehrungselemente, wie beispielsweise Bügel, Matten, Körbe oder Leitern herstellen zu können, werden verschiedene automatisierte Maschinen benötigt. In der Progress entwickeln und bauen wir diese Anlagen, individuell auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten.

Für mehr Infos besucht unsere Website: [www.progress-m.com](http://www.progress-m.com)



## PROGRESS GROUP

In der PROGRESS GROUP entwickeln wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden innovative Anlagen für die Betonstahlbearbeitung. Im Maschinenbau suchen wir:

### Elektriker / Mechatroniker / Facharbeiter Elektrotechnik (m/w)

- › Du bist verantwortlich für die sorgfältige Elektroinstallation unserer Maschinen und Anlagen
- › Eine erste Inbetriebnahme in unserem Werk in Brixen führst du im Team fachmännisch durch
- › Du hast die Möglichkeit für die Montagen bei unseren Kunden weltweit unterwegs zu sein

Brixen



Versicherung



Gesundheitsvorsorge



Welfarepaket



Fahrtkostenzuschuss



Betriebsrestaurant



**Bewirb dich hier!**

[www.progress.group/jobs](http://www.progress.group/jobs)

# Was ziehe ich bloß heute an?

*Die Anzahl an Outfits und Kombinationen in den meisten Kleiderschränken ist riesig, denn der Europäer kauft im Schnitt 26 Kilogramm Kleider pro Jahr. Bis 2030 soll laut Fachleuten der weltweite Kleiderkonsum noch einmal um über 60 Prozent steigen. Was sind die Folgen dieses zunehmenden Konsumwahns?*



Foto: Gettyimages/Urfringuss

gen interessieren hingegen nicht. Kleidung ist heute Wegwerfware und Altkleidercontainer sind ihre Abfallerimer. Greenpeace hat in seinem Bericht „Konsumkollaps durch Fast Fashion“ klare Zahlen dazu veröffentlicht: Heute wird doppelt so viel Kleidung gekauft wie noch vor 15 Jahren, aber nur halb so lange getragen. Bis zu 120 Milliarden Kleidungsstücke werden pro Jahr produziert. Ein Fünftel davon wird gar nicht verkauft und 40 Prozent der konsumierten Kleidung wird laut Greenpeace sogar nie angezogen. So fallen in Europa jedes Jahr mehr als zwei Millionen Tonnen Textilmüll an; Tendenz steigend.

## Die Folgen von Ultra Fast Fashion

Doch was sind die Folgen? Die Textilindustrie ist eine der umweltschädlichsten Industrien. Sie emittiert 1,7 Milliarden Tonnen  $\text{CO}_2$  pro Jahr und damit so viel wie Flugverkehr und Schifffahrt zusammen. Sie verbraucht vier Prozent des weltweit verfügbaren Süßwassers und hat einen Anteil von 20 Prozent an der weltweiten Wasserverschmutzung.

Die Folgen sind verheerend, angefangen beim Einsatz von Erdöl

**F**ragen Sie sich auch morgens immer wieder, was Sie anziehen könnten? Dabei bewegen wir uns tagtäglich zwischen Lust und Last: Einerseits möchten wir durch die Wahl der Kleidung Individualität und Zugehörigkeit ausdrücken, andererseits werden wir mit einer Flut von Kleidungsstücken und Modetrends bombardiert. In Zeiten von Ultra Fast Fashion erscheinen jeden Tag neue Kollektionen – und das natürlich möglichst billig. Das große Angebot ist herausfordernd und be-

einflusst uns und unsere Kaufentscheidungen. Die ständige Offensive der modernen Bekleidungsindustrie, Ultra-Fast-Fashion, animiert zum Konsum – geboostert durch Instagram und andere Kanäle. Lauren Bravo, die für verschiedene Fashion-Magazine schreibt, hat es einmal sehr treffend ausgedrückt: „People are no longer shopping for clothes – they’re shopping for content.“

Kleidung muss im neuesten TikTok-Video cool aussehen; die Qualität und die Herstellungsbedingun-



für die Herstellung synthetischer Fasern über den Pestizid- und Wasserverbrauch im Baumwollanbau und die Verwendung von über 70 Chemikalien in der Produktion bis hin zum Transport zur Verkaufsstelle. So werden für die Herstellung einer einzigen Jeans 8.000 Liter Wasser, 15,7 Kilogramm CO<sub>2</sub> und viele giftige Chemikalien, Schwefel und Stickoxide benötigt. Ist die Jeans auch noch gebleicht, kommen hochgiftiges Chlor und Kaliumpermanganat dazu.

Doch hier ist noch längst nicht Schluss: Kleidung wird gewaschen, getrocknet und gebügelt. Diese Aktivitäten produzieren enorme

Mengen CO<sub>2</sub> und tragen zur Verschmutzung der Meere bei: Rund zwei Drittel aller neu hergestellten Kleidungsstücke bestehen aus erdölbasierten Fasern, insbesondere Polyester. Mechanische und chemische Prozesse bewirken, dass ein beträchtlicher Teil dieser Kleidungsstücke als Mikroplastik in die Weltmeere gelangt.

Haben die Kleidungsstücke ausgedient, werden sie zu Putzlappen oder Dämm-Material verarbeitet oder einfach verbrannt. Es gibt zahlreiche Berichte, dass Stoffreste in Osteuropa als Brennstoff zum Heizen verwendet werden. Verkauft vom Alttextilienhandel für 30 Euro

pro Tonne nach Bulgarien und Rumänien. Gekauft von Menschen, für die Holz und Kohle zu teuer sind, und die stattdessen billigen Klamottenmüll verfeuern, um es warm zu haben. Die freigesetzten Giftstoffe führen zu Atemwegserkrankungen und gefährden auch sonst massiv die Gesundheit.

An dieser Stelle endet die wenig ruhmreiche Reise eines Kleidungsstückes, dessen Kauf immer häufiger dazu führt, dass Jugendliche und junge Erwachsene sich verschulden, etwa durch Ratenkauf, und dessen Herstellung auch in der Umweltbilanz ein dickes Minus hinterlässt. ■

SILVIA RABENSTEINER

## Engagierter Bildungsausschuss Gufidaun

Nachdem Marianne Kasseroler vor einigen Jahren mit der Idee, die Hutterer nach Gufidaun einzuladen, an den Bildungsausschuss Gufidaun herangetreten war, setzte der Verein den Vorschlag heuer im Sommer um. Der Bildungsausschuss traf sich zu mehreren Vorbereitungstreffen und moderierte mit Marianne Kasseroler das Symposium. Viele Gufidauner und Gufidaunerinnen und Interessierte von auswärts folgten der Einladung und nahmen an der Veranstaltung teil, sodass der Vereinsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Symposium fand regen Anklang und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Ausschusses erhielten im Anschluss viele positive Rückmeldungen. Bei einem gemeinsamen Pizzaessen mit allen Beteiligten des Symposiums konnte der Bildungsausschuss den Abend noch gut ausklingen lassen. Alle hatten die Gelegenheit, interessante Gespräche zu führen und neue Bekanntschaften zu schließen. Im Bild (v.l.): Ulrike Plattner, Obfrau



Claudia Fiaschi, Johanna Thaler, Christina Ploner, Nadia Seebacher, Margit Gamper. ■

BILDUNGSAUSSCHUSS GUFIDAUN

# Frau kann das auch: die Handball-Sektionsleiterin

*Wally Ulpmer ist den Klausnern als Geschäftsfrau in der Oberstadt bekannt. Nicht alle wissen aber, dass sie auch acht Jahre lang Trainerin der Handballmädchen von Klausen war. Als nunmehrige Sektionsleiterin der Handballdamen von Brixen hat sie diese heuer zur Italienmeisterschaft geführt.*



Foto: Elke Niedermieser

Wally Ulpmer

**Frau Ulpmer, warum haben Sie sich entschieden Handballtrainerin zu werden?**

Seit ich zwölf war, habe ich Handball gespielt. Nach der Geburt meiner

Kinder beschloss ich, als Trainerin weiterzumachen, weil ich den Jugendlichen meine Erfahrung und Liebe zum Handball weitergeben wollte.

**Bitte beschreiben Sie Ihre ehrenamtliche Tätigkeit.**

Im Moment bin ich Sektionsleiterin in der A1, also der ranghöchsten Liga italienweit. Heuer hat unsere Mannschaft „SSV Brixen Südtirol Handball“ den Italienpokal und die Italienmeisterschaft gewonnen, die höchsten Titel, die eine Frauenmannschaft in Südtirol jemals errang.

Ich bin seit 50 Jahren beim Handball, anfangs nur als Spielerin, dann als Trainerin und nun auch als Sektionsleiterin. Wenn man so lange dabei bleibt, ist man fanatisch. Handball ist für mich wie eine Familie – meine Familie.

**Wieso trägt Ihr Handballverein „Südtirol“ im Namen?**

Für die Bezeichnung „SSV Brixen Südtirol Handball“ haben wir uns beim Aufstieg von der Serie A2 in die A1 entschieden, weil wir überzeugt waren, dass wir dank der Zusammenführung vieler Talente der verschiedenen Südtiroler Frauenteams

Italienmeisterinnen werden können. Uns war wichtig, dieser Zusammenarbeit Sichtbarkeit zu verleihen. Heute kommen drei Viertel der Spielerinnen aus sechs Südtiroler Vereinen.

**Welche Bedeutung hat der Italienmeistertitel für Sie?**

Dieser Sieg war und ist enorm wichtig! Die Erfüllung meiner Träume: Mein achter Titel! Einfach schön!

**Ihr ACHTER Italiertitel?**

Das letzte Mal hatte ich ihn vor 37 Jahren als Spielerin im „SSV Brixen Handball“ geholt.

**Wie erringt man so einen Sieg?**

Durch viel Ehrgeiz, Einsatz, Kampfgeist und Zusammenarbeit. Vom Trainerstab über den Arzt und Physiotherapeuten bis hin zum Kader und zum Vorstand müssen alle an einem Strang ziehen. Der Dreh- und Angelpunkt ist natürlich der Trainer. Er muss an dich glauben und du gibst ihm dieses Vertrauen zurück. Wenn der Trainer nicht den Rückhalt des Vorstands hat, kann er nicht die nötige Leistung bringen. Unser Trainer Hubi Nössing war schon als





Foto: Reinhold Eheim

Die Brixner Handballdamen holten sich in der vergangenen Saison den Italienmeistertitel

Spieler eine Koryphäe und hat damals mit den Männern des „SSV Brixner Handball“ ebenfalls zwei Meistertitel gewonnen.

**Was finden Sie an Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit interessant?**

Handball mit Frauen ist toll! In unserer Truppe herrscht ein großer Teamgeist: Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen. Handball ist ein ungemein dynamisches Spiel, bei dem viele Tore fallen. Man muss prellen und springen können, ein gutes Auge und eine feine Hand für den Torwurf haben. Heute wird Handball auf immer höherem Niveau und mit immer präziserer Technik gespielt.

**Gibt es im Damenhandball Unterschiede zur männlichen Variante?**

Frauenhandball hat sich in den letzten Jahren sehr verändert; die Spieltechnik hat sich weiterentwickelt. Bei Frauen geht es auf dem Feld weniger grob zu als bei Männern; der Fokus wird auf die Spielführung gelegt.

**Könnten Sie vom Frauenhandball leben, falls Sie es beruflich machen wollten?**

In Italien ist es schwierig, hauptberuflich Frauenhandball zu spielen. Es

gibt zwar einzelne Nationalspielerinnen, die hauptberuflich bei verschiedenen Vereinen spielen, auch wir haben drei auswärtige Italienerinnen im Kader, aber selbst diese Athletinnen erlernen einen Beruf außerhalb ihrer Sporttätigkeit. Es gibt keine, die nur Handball spielt. Dazu ist der Sport in Italien zu klein.

**Wie schwierig ist es, Ihre Rolle als Sektionsleiterin mit Ihrem Beruf zu verbinden?**

Überhaupt nicht schwierig, aber Frauensport ist in der Allgemeinheit weniger angesehen als Männer-sport, er wird weniger verfolgt und in Folge auch weniger gefördert. Es ist für Mädchen schwieriger, sich zu beweisen, weil Damensport oft belächelt wird, was bei Männern nicht passiert. Mittlerweile ist unser Erfolg aber so groß, dass wir gleich viele Zuschauer haben wie die Herren. Auch aus Klausen haben wir viele Fans. Bei den Finalspielen waren fast 1.500 Fans auf der Tribüne. Dadurch entstand eine unglaublich emotionale Spannung.

**Sie haben acht Jahre lang, die Mädchen in Klausen trainiert. Wie sind Sie denn nach Klausen gekommen?**

Zuerst habe ich als Spielerin die Mannschaft von Hanspeter Prantner verstärkt, der damals Trainer in

Klausen war. Nach der Geburt meiner Kinder habe ich dann die Frauenteams in Klausen trainiert, bis die Halle durch unseren Aufstieg in die höhere Liga zu klein wurde. Die Klausner waren gut aufgestellt – schade, dass die Austragung der Meisterschaft damals an der Halle scheiterte.

**Wieso waren die Leistungen der Klausner und Klausnerinnen so gut?**

Sie wurden durch den Turnlehrer Otto Forer in der Mittelschule gut vorbereitet und waren hochmotiviert.

**Warum würden Sie Mädchen empfehlen, Handball zu spielen?**

Handball ist ein Sport, bei dem sich die Mädchen nicht nur technisch gewaltig weiterentwickeln können, sondern durch das gemeinsame Kämpfen auch als Gruppe zusammenwachsen. Ich beobachte wie viele tiefe Freundschaften entstehen, wie oft die Mädchen miteinander reden und wie sehr sie sich gegenseitig helfen und aufbauen.

**Ihr Profil?**

Gespielt, gewonnen und weitergegeben. ■

MARIA GALL PRADER

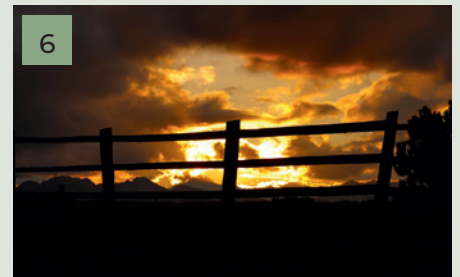
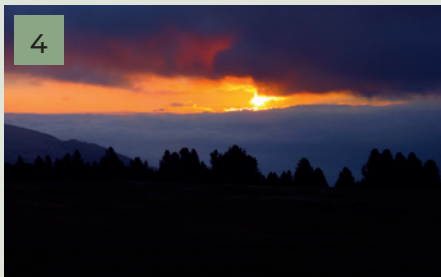


# Zum Pfreiner Nock

Im Herbst bieten sich auf der Alm noch wunderschöne Wanderungen an. Diesmal führt der Weg auf die Jochalm.



Fotos: Roland Mitterutzner



- 1: Käserei Jochalm
- 2: Siller Schupfa
- 3: Bildstöckl in der Nähe des Feuerplatzes
- 4: Der Feuerplatz im Morgenrot
- 5: Pfreiner Nock mit Wetterkreuz
- 6: Abendrot auf der Stonga

Mit dem Auto geht es bis nach Kaseregg (1.960 m; Parkgelegenheit). Der Weg führt zur Käserei Jochalm und zum Thinner Ruan. Dort zweigt der Forstweg an der Wegkreuzung links ab und man kommt zum Grünbach. Dem Weg entlang erreicht man über das „Hölzl“ oberhalb der „Salfrittplatten“ die Siller- und Morger-Schupfa. Kurz danach befindet sich der Feuerplatz (2.075 m). Dort biegt man wiederum links ab und folgt dem Steig zunächst über Bergweide. Bald führt der Steg durch Latschen und Wald

in mäßigem Gefälle zur Eigenjagd Pfrein.

Es bietet sich nun die Möglichkeit, den Zaun über eine entsprechende Vorrichtung zu überschreiten und die Wanderung in der Eigenjagd fortzusetzen. Über den Pfreiner Rücken ist die Wanderung teilweise ausgesetzt und erfordert gutes Schuhwerk und Trittsicherheit. Es ist allerdings darauf zu achten, dass sich das dort gehaltene Rotwild im Herbst in der Brunft befindet und aggressiv reagieren kann.

Alternativ müsste man die Wanderung im Herbst außerhalb des Jagdgeheges fortsetzen. Diese Variante ist vergleichsweise ausgesetzter und erfordert noch mehr Trittsicherheit. Sobald man die Eigenjagd verlässt, kommt man zum „Roten Stein“. Kurz danach zeigt sich auf dem Pfreiner Nock das Wetterkreuz. Die Aussichtswarte beeindruckt mit ihrem Blick über das Thinneretal und

seine Ortschaften. Der Rückweg erfolgt über den Steig bis Feuerplatz. Ab da kann man die Variante über die „Stonga“ wählen. Man wandert über die Alm querfeldein (Feldweg durch die Latschen) bis in die Nähe der Außereichner Schupfa. Die Wanderung setzt sich auf dem normalen Forstweg fort, der zur „Stonga“ mit Ruaner Schupfa (2.115 m) führt. Nun geht es die Straße entlang zurück bis zum Ausgangspunkt. ■

**ROLAND MITTERRUTZNER**

**Gehzeit:** insgesamt 3 bis 4 Stunden  
**Ausrüstung:** feste Wanderbekleidung mit gutem Schuhwerk

**Proviant:** Jause mit Getränk

**Beste Jahreszeit:** Mai bis Oktober

**Höhenunterschied:** 190 m  
**Länge:** knapp 6 km



Guten Appetit wünscht  
Irmli und das **Vogelweide Küchenteam**

## Gebackene Röllchen von der Kastanie und der Aubergine

mit einem Saucenzweierlei

### Zubereitung

1. Quark, Kastanienpüree und gehackte Kastanien vermengen.
2. Die Auberginenscheiben mit Salz, Pfeffer aus der Mühle marinieren.
3. Mit dem Kastanienaufstrich bestreichen. Mit einer Scheibe Schmelzkäse belegen und zusammen einrollen.
4. In Stärke und danach im Ei wenden und in Sesambrösel panieren. Im heißen Öl backen.



### Anrichtetipp

1. In Tranchen schneiden und mit den zwei Saucen anrichten.
2. Mit Kresse, frischer Rucola und Salatspitzen garnieren und servieren.

### Zutaten für 4 Personen

4 Scheiben von einer großen Aubergine  
Salz  
Pfeffer aus der Mühle  
1 TL Pesto

### Füllung

40 g Quark  
50 g Kastanienpüree  
70 g grob gehackte glasierte Kastanien  
4 Scheiben Schmelzkäse

### Panade

2 EL Kartoffelstärke  
1 Ei, 100 g Brösel  
10 g Sesam

### Saucen

60 ml Dip aus Naturjoghurt  
40 ml süß saure Sauce

### Dip

70 g Joghurt  
30 g Mayonnaise  
½ EL Schnittlauch, geschnitten  
Salz, Pfeffer

## Der Gipfelstürmer unter den Weißweinen

Der Kerner zieht in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit auf sich und erfährt unter Weinliebhabern sehr großen Zuspruch. Angebaut wird die Rebsorte in Südtirol vor allem im Eisacktal. Benannt nach dem deutschen Arzt und Dichter Justinus Kerner, ist diese Sorte eine der erfolgreichsten Reben-Neuzüchtungen der letzten Jahrzehnte. Die großen Ausfälle durch Winterfrost in den Eisacktaler Weingärten im Jahre 1981 gaben den Anstoß, in kühlen und höheren Lagen auf den Kerner zu setzen, da dieser frostresistent ist. Die höheren Eisacktaler Lagen zwischen 700 und 1.000 Metern, die Bodenbeschaffenheit und das Mikroklima sind ideale Voraussetzungen für diesen Wein mit besonderem

Charakter. Die großen Temperaturunterschiede, gegeben durch die Nähe zu den Bergen, fördern in der Reifepériode der Traube die Entwicklung einer besonderen Aromatik. Fruchtbige Aromen von Pfirsich und Aprikose, die belebende Säure und spürbare Mineralik – so unterscheidet sich der Eisacktaler Kerner von den meisten anderen Kerner-Weinen. Im Gaumen überzeugt er durch seine Struktur und Aromafülle, gepaart mit einer rassigen Eleganz. Besonders



Foto: Kellerei Eisacktal

gut passt ein Glas Kerner als Aperitif, zu leichten Vorspeisen, zu kreativen Salatgerichten, zu würzigen Fleischspeisen sowie als Süßwein ausgebaut zu gebratenen Kastanien. ■

### Veranstaltungstipp

5. November 2022, 16 – 22 Uhr

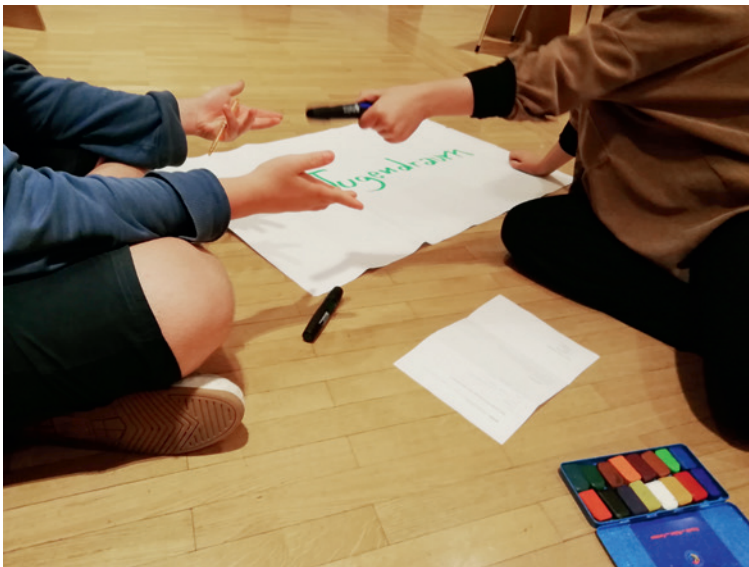
### 25. Keschtniglwochen:

Keschtn & Kerner

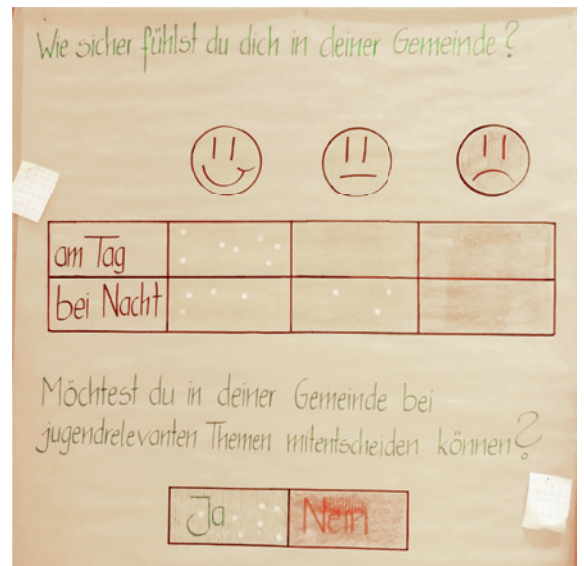
Verkostungsmeile mit verschiedenen Kerner, kleinen Kastanienhäppchen und anschließendem Chill-out. Treffpunkt im Castanenum Feldthurns.

# Jugend redet mit

*Junge Menschen wollen ernst genommen werden und die Zukunft Klausens mitgestalten. Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und an der Veränderung der Gemeinde mitzubauen.*



Beim Jugendforum konnten Jugendliche ihre Anliegen vorbringen



Der „Jugenddienst Unteres Eisacktal EO“ organisierte im September gemeinsam mit dem Gemeindejugendreferenten Peter Gasser ein Jugendforum. Ziel war es, gemeinsam mit jungen Bürgern und Bürgerinnen zwischen elf und 25 Jahren Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf die Gemeinde zu erarbeiten und Ideen zur Umsetzung zu entwickeln. Dadurch bekamen junge Menschen die Möglichkeit, in der Gemeinde mitzureden und Einfluss zu nehmen. Sie konnten ihre Sichtweise als Experten ihrer Lebenswelt einbringen.

In einem vierstündigen Workshop, der von einem Moderatorenteam des Südtiroler Jugendrings

begleitet wurde, entwickelten die Teilnehmenden zunächst ihre Anliegen, Bedürfnisse und Ideen zur Umsetzung. Sie beantworteten Fragen wie: Wie sicher fühlst du dich in deiner Gemeinde? Was würdest du tun, wenn du Bürgermeister wärst? Was bedeutet deine Heimat für dich? Dadurch erhielten sie eine kurze Einstimmung auf das folgende Programm des Workshops.

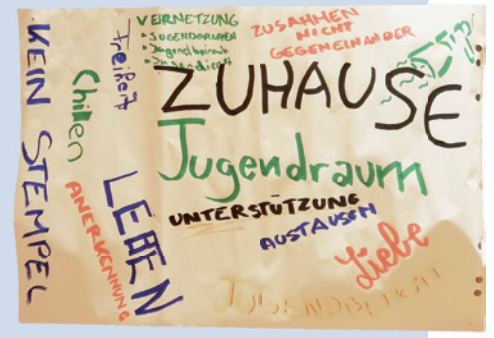
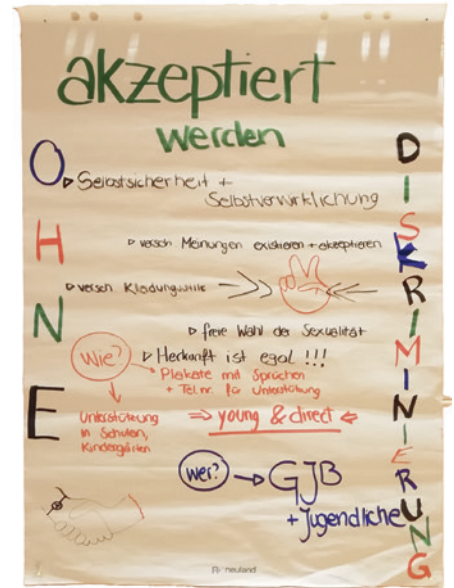
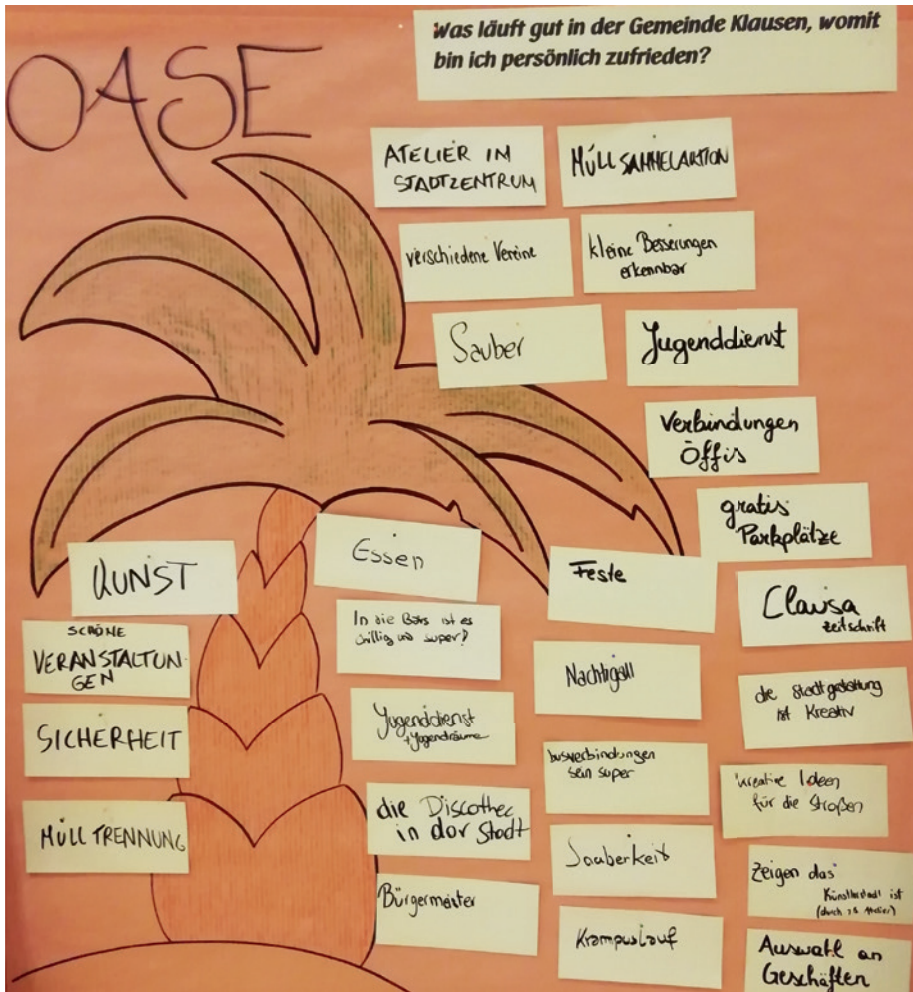
## Klagemauer und Oase für Jugendanliegen

An der „Klagemauer“ konnten die Jugendlichen all das loswerden, was in der Stadtgemeinde Klausen

schlecht läuft oder anmerken, womit sie nicht zufrieden sind. Dazu gehören: die Busverbindungen, der Nightliner, die Beleuchtung, die Ignoranz mancher Mitmenschen, der Zustand des Jugendraums, die geringe Anzahl an Freizeitangeboten sowie der stillstehende Jugendbeirat.

In der „Oase“ wurde das Positive angemerkt, also alles, was in der Gemeinde gut läuft und womit die Jugendlichen zufrieden sind. Als Beispiele nannten sie Kunst und kreative Ideen, schöne Veranstaltungen, Sicherheit, die Mülltrennung und -sammelaktion, Sauberkeit, verschiedene Vereine, die Gemeindezeitung „Clausa“ sowie die Disco in der Stadt.





Anschließend konnten die jungen Menschen Ideen spinnen, was sie sich für ihre Gemeinde wünschen: eine saubere Stadt, gute Busverbindungen, Jugendbeteiligung, bessere Straßenbeleuchtung in einigen Teilen der Gemeinde und Stadt, Akzeptanz, Stärkung der Gemeinschaft, einen sicheren Fahrradabstellplatz, Geschäfte für Jugendliche, ein größeres Schwimmbad, eine Verbesserung des Jugendraums, die Renovierung der Sportzone, mehr Werbung für Events, mehr Orte für Jugendliche, eine Wiederbelebung der Traditionen, mehr Grünflächen zum Entspannen, mehr Wohnungen, saubere öffentlich WC's, sowie nachhaltige Events.

Danach überlegten die Jugendlichen, welche dieser Vorschläge am dringendsten zu behandeln wären. In Gruppen setzten sie sich mit dem gewählten Vorschlag auseinander und überlegten konkret, was mit

dem Projekt erreicht werden sollte, von wem sie Unterstützung erhalten würden und wo sie das Projekt durchführen könnten.

### Vernetzung mit der Gemeinde

Im Verlauf des Jugendforums kamen Bürgermeister Peter Gasser und verschiedene Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates dazu, die die Eingangstafeln interessiert musterten. Der „Jugenddienst Unteres Eisacktal EO“ wird den Kontakt zur Gemeinde und den Jugendlichen pflegen. Er will sich darum kümmern, dass die Ideen weiterverfolgt werden und die Machbarkeit der Projektvorschläge überprüft wird. Außerdem wird er sich um die Reaktivierung des Jugendbeirats kümmern. ■

STEPHANIE OTT

Junge Menschen können ihre Anliegen selbstverständlich auch ohne Jugendforum bei den verschiedenen Stellen deponieren: beim Jugendreferenten Peter Gasser, bei anderen Gemeinderatsmitgliedern, künftig bei den Mitgliedern vom Jugendbeirat – dem Bindeglied zwischen Gemeinde und Jugendlichen –, bei der Jugendarbeiterin Martina Pernthaler sowie auf der Homepage [www.jdue.org/jugend-fokus](http://www.jdue.org/jugend-fokus).

# Kino unter den Sternen

*Nicht nur das Wetter spielte mit: Mit über hundert Zuschauern und Zuschauerinnen war das diesjährige Sommerkino im Patergarten ein voller Erfolg.*



Foto: Bildungsausschuss

*Der Vorstand des Bildungsausschusses (v. l.) Gregor Gantioler, Carmen Profanter, Mitorganisatorin Ruth Fischnaller, Astrid Gamper, Astrid Crepez, Martina Fink*

„Im Sommer wohnt er unten“ und „Ein Sommer in New York“ waren die beiden Filme, die heuer beim Kino unter den Sternen des Bildungsausschusses Klausen gezeigt wurden. Nach zwei Jahren Zwangspause sollte keine schwere Kost, sondern auch etwas zum Lachen geboten werden. Die Filme sorgten für eine positive Stimmung, hatten aber trotzdem auch Stoff zum Nach- und Weiterdenken. Am 8. und 9. August folgten jeweils rund 70 Menschen der Einladung in den Patergarten.

„Wir waren überrascht, wie gut das Angebot angenommen wurde“, erzählt Astrid Gamper vom Bildungsausschuss. „Dass wir die Filme an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gezeigt haben, ist ebenfalls gut angekommen.“ Tatkräftig unterstützt wurde der Ausschuss dabei von der Wahlklausnerin Ruth Fischnaller, die nicht nur für die Filmauswahl verantwortlich zeichnete, sondern auch an der Popcornmaschine für das leibliche Wohl der Besucher und Besucherinnen sorgte. Alle interes-

sierten Klausner und Klausnerinnen sind herzlich dazu eingeladen, sich aktiv im Bildungsausschuss – auch nur projektbezogen – zu beteiligen. Im Herbst sind wieder einige Vorträge und Aktionen geplant. Aktuelle Veranstaltungen des Bildungsausschusses und der Klausner Vereine finden sich auf der Homepage [www.ba-klausen.it](http://www.ba-klausen.it) und auf der Facebookseite [www.facebook.com/Bildungsausschuss](http://www.facebook.com/Bildungsausschuss). ■

**BILDUNGSAUSSCHUSS KLAUSEN**



# Abschied in Dankbarkeit

Im August hat die Seniorentanzgruppe des KVW Klausen die langjährige Tanzleiterin Helene Plaikner mit einer kleinen Feier im „Gasthof Torggkeller“ verabschiedet. Maria Gall Prader, Vizeobfrau im KVW, würdigte die Verdienste der langjährigen Tanzlehrerin. Helene Plaikner führte über 20 Jahre lang die mehr als zwanzigköpfige Gruppe in Klausen mit viel musikalischer Fachkompetenz, mit tiefem Einfühlungsvermögen und großem Enthusiasmus. Zwischen die Tänze „streute“ sie gezielt Anregungen zum Gedächtnistraining. Sie sorgte bei den Frauen für Spaß und hatte die bewundernswerte Gabe, den freundschaftlichen Zusammenhalt in der Gruppe zu verstärken. Beliebt waren Helenes kleine Überraschungen zu Weihnachten und Ostern in Form von selbstgebastelten Karten aus Gräsern und Blumen. Für Helene Plaikner war die Arbeit mit den Frauen eine Art Selbsttherapie. Sie hatte im Jahr 1999 eine starke Gehirnblutung erlitten, an deren Folge ihr Gedächtnis arg mitgenommen worden war. Doch Helene „rappelte“ sich wieder auf und nahm die Verantwortung auf sich, erneut eine Seniorentanzgruppe zu leiten, wissend, dass es eine Herausforderung sein würde,



Helene Plaikner

sich die zum Teil sehr anspruchsvolle Schrittabfolge der Tänze aus aller Herren Länder nicht nur zu merken, sondern sie auch anderen weiterzugeben. In den Klausner Frauen fand sie eine verständnisvolle und dankbare Frauengruppe. Helene Plaikner setzte sich im ganzen Unteren und Mittleren Eisacktal für Parkinsonerkrankte ein. Den Frauen in Klausen gab sie den Auftrag mit, weiterhin zu tanzen, weil Tanzen gesund ist und Menschen aus der Isolation holt. Der KVW Klausen unter Obfrau Susanne Schraffl wird ihre Anregung befolgen und mit Ottilia Kerschbaumer aus Lajen eine neue Tanzlehrerin beauftragen. ■

KVW KLAUSEN



Foto Maria Gall Prader

## UMSER MÜHLELE

FOOD · WINE · NATURE



- Traditionelle Südtiroler Küche
- Wild- und Fischgerichte
- Grillspezialitäten
- Kleine aber feine Auswahl an Weinen
- Kaffee, Kuchen, Eis oder Brettlmarende

RESTAURANT UMSEr MÜHLELE

VÖLS AM SCHLERN - UMSEr STR. 47

Tel. 371 384 65 31

inFo@umsermuehlele.it  
www.umsermuehlele.it

... im Oktober  
**Bölser  
Kuchlkastl**

Montag, Donnerstag und Freitag  
von 16.30 bis 22.00 Uhr geöffnet.  
Samstag, Sonn- und Feiertage  
von 9.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.  
Dienstag und Mittwoch Ruhetag  
Tischreservierung erwünscht!



# „Unicon 20“: Einrad-Weltmeisterschaft

*Was für ein Ereignis, was für ein Event: Vom 26. Juli bis 6. August trafen sich 1.417 Einradfahrer aus 40 Nationen im französischen Grenoble, um die Weltmeisterschaft auszutragen und die Gewinner in den verschiedenen Kategorien und Disziplinen zu ermitteln.*



Foto: ASV Latzfons

*Empfang der Athleten auf Steineben*

**B**ei der Weltmeisterschaft in Grenoble wurden die diversen Facetten des Einradsports wieder einmal deutlich gemacht. Neben den Bahnrennen über 100 Meter, 400 Meter und 800 Meter, wurden Marathonrennen über 42 Kilometer und sogar über 100 Kilometer gefahren.

In den Muni-Bewerben wurden Downhill, Uphill-, Cyclocross- und Cross-Country-Rennen ausgetragen. Bei den Trial- und Street-Disziplinen zeigten die Teilnehmer ihr großes Können. Dabei waren immer Spaß und gesunder Ehrgeiz im Mittelpunkt und – zum Glück – nicht das Geld.

## **Der ASV Latzfons mischt vorne mit**

Mitten im Geschehen waren auch 21 Teilnehmende aus Südtirol – und das an vorderster Front. Vom „ASV Latzfons Sektion Einrad“ fuhren drei Teilnehmer mit zwei Begleitern nach Grenoble, um sich mit den Besten in



den jeweiligen Disziplinen zu messen. Die drei Athleten gewannen insgesamt 13 Medaillen.

Die erst 13-jährige Anna Steiner konnte in den Muni-Disziplinen, beim Trial sowie beim Hoch- und Weitsprung vier Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailles erringen. Sie schaffte es in das Finale des Trial-Wettbewerbs der zehn besten Frauen, wo sie den hervorragenden sechsten Platz erzielte. Julian Schrott holte sich eine Gold-, eine Silber- sowie drei Bronzemedailles. Er konnte sich im Speed-Trial sowie im Downhill für das Finale der Besten qualifizieren. Aaron Schrott hat einen hervorragenden vierten Platz im Downhill und weitere Top 10-Platzierungen errungen.

Allen gemeinsam ist aber die ungezwungene Atmosphäre und Stimmung in Erinnerung geblieben, mit der dieser Sport ausgetragen und gelebt wird. Südtirol ist eine Einrad-Hochburg, was die hervorragenden Leistungen der Athletinnen und Athleten zeigen. Neben dem ASV Latzfons haben noch der AC Villanders, der ASV Naturns Einrad sowie der AC Lajen teilgenommen, auch sie mit ausgezeichneten Platzierungen.

### Herzlicher Empfang

Am 21. August hat die Sektion Einrad die Teilnehmer und Begleiter im Rahmen einer Feier in Steineben

geehrt. In Anwesenheit von Bürgermeister Peter Gasser, Sportreferent Arthur Unterfrauner, Fraktionsvorsteher Sepp Pfattner, Sportverein-Präsident Sepp Oberrauch und Sportverein-Vizepräsidentin Kathrin Gasser, den Sponsoren, Familien und Freunden wurde den Athleten ein herzlicher Empfang bereitet. Im Rahmen einer Fotodokumentation führte Sektionsleiterin Veronika Kritzinger den Anwesenden die verschiedenen Facetten der Weltmeisterschaft nochmals vor und würdigte die außerordentlichen Leistungen der Sportler und Sportlerinnen. ■

SIMON SCHROTT,  
ASV LATZFONS EINRAD

## Wir suchen...

**Verkäufer** (m/w/d)  
für **Werkzeuge** und **Elektromaschinen** (in Brixen)

**Verkäufer** (m/w/d)  
für **Baustoffe** im **Innendienst** (in Brixen)

**Technischen Verkaufsberater** (m/w/d)  
im **Außendienst** Bereich **Baumarkt** (in Brixen)

**auch Teilzeit möglich!**

# TOPHaus



**Wir freuen uns auf deine Bewerbung!**

[www.tophaus.com/karriere](http://www.tophaus.com/karriere)

# Fake News: Schau genau hin!

*Auskünfte im Internet sind zu einer begehrten Informationsquelle geworden, die nicht mehr wegzudenken ist. Junge wie ältere Menschen nutzen in zunehmendem Maße das Internet. Sind die Informationen dort zuverlässig?*

Für Internetkonsumenten genauso wie für Printbenutzer ist es wichtig, ein Gefühl dafür zu entwickeln, ob Informationen wahr oder Fake News sind. Bei Fake News handelt es sich oft nicht nur um Falschmeldungen, sondern um bewusste Täuschung und Manipulation. In diesem Fall bedienen sich Fake News bekannter Ereignisse, zu denen sie Details erfinden. Sie verbreiten Inhalte, die sie aus dem Kontext seriöser Nachrichten reißen und für ihre Ziele verwenden. Sie verfolgen einen Zweck, den wir Informationskonsumenten entschlüsseln müssen, um uns zu schützen.

## Warum sind Menschen anfällig für Fake News?

Es ist faszinierend, dass Menschen jeden Alters gleichermaßen gefährdet sind, auf Fake News hineinzufallen. Woher kommt das? Mehrere Antworten können hierfür angeführt werden, die alle gleich verblüffend sind.

Ein Faktor ist, dass Menschen glauben, was sie glauben wollen. Ein Beispiel ist die Begebenheit aus einer Schule in Deutschland, wo nach den Ferien unter Schülereisen plötzlich die Nachricht kur-



Foto: Getty/Images/aandelight

sierte, dass die Schule wegen der Covid-Pandemie vorläufig weiterhin geschlossen bleibe. Die Information erreichte die Eltern, die sie ebenfalls in ihren Kreisen weitergaben, so dass am ersten Schultag tatsächlich kaum jemand zur Schule kam.

Hinzu kommt, dass Menschen Nachrichten in den eigenen Kommunikationsmedien weitergeben. Menschen haben die Tendenz, ständig die ihnen geläufigen Medien zur Weitergabe von Informationen zu nutzen. Wird eine Nachricht von jemandem beispielsweise auf Facebook mitgeteilt, wird sie genau dort auch von anderen Bekannten wieder weitergegeben. So entwickelt sich ein Informationskreis, der sich

selbst hochschauelt. Recherchiert jemand aber, ob die Information stimmt und bedient sich desselben Mediums, stößt er genau auf den gleichen Inhalt, der möglicherweise zu Beginn gefälscht war, und glaubt den Inhalt bestätigt. Vielen fällt nicht auf, dass die Richtigkeit der Information innerhalb der eigenen Filterblase nicht überprüft werden kann.

Ein weiterer Grund wieso wir anfällig für Fake News sind, ist das Vertrauen in unser eigenes Weltbild. Durch die Benutzung von Instagram, WhatsApp und Facebook laufen Menschen Gefahr, sich in einer Echokammer zu bewegen, in welcher das eigene Weltbild immer wieder bestätigt wird. Das gibt ih-



nen Sicherheit, weshalb sie Informationen dort bevorzugt vertrauen.

## So schützen wir uns vor Fake News

Fake News zu erkennen ist der erste Schritt, um sich vor ihnen zu schützen. Dazu gibt es ein paar hilfreiche Tipps. Bei Informationen, die eine gewisse Überraschung hervorrufen, ist es ratsam, sich gleich mehrere Fragen zu stellen. Die erste Frage, die sich aufdrängt, lautet: Wer hat die Nachricht erzählt? Dabei sollten wir überlegen, wie sehr dem Erzähler, der Quelle und dem Internetmedium zu trauen ist.

Die zweite Frage lautet: Wie kam es zu dieser Information? Hierbei hinterfragen wir, ob die erzählende Person die Information aus erster Hand hat, wie sie darüber erfahren hat, und ob das Ereignis bei einer Internetinformation zurückzuverfolgen ist.

Die dritte Frage kommt zum Kern der Sache: Warum wurde die Nachricht verbreitet? Die Gründe für die bewusste Verbreitung von Fake News sind vielfältig. Im Internet werden Fake News oft weitergegeben, weil jemand damit Geld verdienen will. Geld auf Sozialen Medien kann auf sehr unterschiedliche Weise gewonnen werden: unter anderem durch zufällige oder fixe Bannerwerbung, über Sponsoren, über Publikum-Maximierung – je mehr Zuschauer und Likes, desto mehr Geld –, oder über einen eigenen Shop, bei dem Produkte und Ideen vermarktet werden.

Ein zweiter Grund für Fake News könnte der Wille zur Einflussnahme und Meinungsmache sein. Wir sollten uns fragen, ob und warum uns jemand manipulieren möchte. Möchte die Person, die hinter der Seite im Internet steht, vielleicht Geld verdienen, Macht ausüben oder Follower sammeln?

Schließlich gilt es auch noch die nicht minder wichtige Frage zu stellen: Wo wurde die Nachricht verbreitet? Im Internet und auch in Zeitungen muss eine Seite nicht von vorneherein unseriös sein. Dennoch wollen wir überlegen, ob eine versteckte Werbung dahintersteht, ob „Experten“ für eine Behauptung vielleicht bezahlt werden, ob Zeitungsartikel gesponsert wurden, ob die Autoren, Filmer oder Mediengestalter mit der Berichterstattung, dem Video oder Bild einen Vorteil für sich herausholen.

Es liegt also an uns, nicht nur Ware, sondern auch Medien kritisch zu konsumieren. Auch wenn es noch wie Zukunftsmusik klingt, wird in den nächsten Jahren hoffentlich der gezielte und kritische Umgang mit Medien zu einem konstanten Gegenstand in allen Schulklassen und zu einem bedeutendem Thema in der Weiterbildung werden. ■

STEFAN PRADER

## Besser Hören. Besser Leben.

Wöchentlich  
in Klausen

Gratis Hörtest,  
Reinigung und  
Überprüfung der  
Hörgeräte

Jeden Montag  
14–16 Uhr

Im Gesundheitsraum der  
Apotheke Klausen direkt  
neben dem Eingang der  
Apotheke.



Hör-Kompetenz aus Südtirol  
Alle Infos: [www.besserhoeren.it](http://www.besserhoeren.it)

**BESSER  
HÖREN**  
Hörgeräte seit 1994



# Le iniziative autunnali del Circolo Culturale Sabiona

*Lo spettacolo di Loredana Cont e la commedia "Stanze comunicanti" si svolgono nella Sala Dürer il 14 ottobre e il 19 novembre.*



## DANTE, ME FRADEL

spettacolo brillante in due atti di e con  
**LOREDANA CONT**

Il 14 ottobre, il divertimento è assicurato. Con il monologo "Dante me fradel...", Loredana Cont propone in maniera divertente la vita di Dante Alighieri vista e narrata sia dall'es-

terno sia dall'interno della famiglia, in un entrare e uscire dal tempo e dalla storia sul filo dell'ironia. Loredana Cont è l'improbabile sorella di Dante che racconta il Sommo Poeta,

un po' esaltandolo un po' denigrandolo, attingendo dai ricordi scolastici e "aiutando" la storia con un po' di fantasia. È per tutti un modo per rispolverare e riscoprire Dante nella sua grandezza e nella sua vicenda umana, sentendolo quasi uno di noi.

**Loredana Cont, autrice e attrice, è nata in Svizzera e vive a Rovereto.**

Ha iniziato giovanissima a scrivere testi teatrali, tutti di genere brillante, in dialetto trentino e tradotti in numerosi altri dialetti regionali, in tedesco, in sloveno e in portoghese. Sia i testi sia gli attori delle varie compagnie hanno vinto premi e ottenuto riconoscimenti nelle varie rassegne teatrali in Italia e all'estero. Prima di dedicarsi all'interpretazione da sola nel 2000, Loredana Cont ha recitato in varie compagnie teatrali ottenendo numerosi premi dalla critica e dal pubblico, da interprete e da autrice.

Da più di venti anni è in assoluto l'autrice più rappresentata in Trentino. Nel 2019, le sue commedie sono state rappresentate ben 310 volte a livello nazionale. Sono tutte commedie ironiche e divertenti, in cui lo spettatore ritrova vizi e virtù della nostra quotidianità e di un recente passato. I testi più noti sono: L'usel del marescial, A no saverla giusta, Pochi



ma boni, L'eredità dela pòra Sunta, L'era meio nar a Rimini. Oltre a commedie per più attori, ha scritto monologhi che interpreta lei stessa. Ha scritto a oggi 38 commedie e 13 monologhi, oltre a 4 atti unici. Dal 2005 al 2021 ha partecipato tutti i giorni, come interprete e co-autrice, al programma satirico "El Megabait" su Trentino TV. Sempre con Lucio Gardin, dal 2009 al 2014 è stata su Rai Radio Due il venerdì e la domenica nel programma "Attenti a noi due".

## STANZE COMUNICANTI

Questo il titolo del comedy thriller di Alan Ayckbourn che l'Associazione Culturale "Luci della Ribalta" presenta il 19 novembre a Chiusa.

Una giovane donna, una moglie, una confessione scomoda, strani assassini, un ingenuo responsabile della sicurezza, novelli sposi in viaggio di nozze: questi sono gli elementi che si rincorrono tra stanze comunicanti di un hotel a cinque stelle. Un filo conduttore lega tre donne verso un destino da evitare perché le loro vite sono in pericolo e in una corsa contro il tempo dovranno viaggiare attraverso una deformazione temporale per risolvere l'intricata matassa. La rincorsa frenetica attraverso stanze comunicanti che annullano i limiti spazio-temporali lascia trasparire comicità, ironia in un noir particolarmente interessante. In perfetto stile ayckbourniano, i diversi racconti di umanità si incrociano a tessere un destino che si può cambiare per costruire un futuro migliore per tutti. Humor misto a mistero alternano i momenti di questo comedy thriller dai toni surreali che lascia affiorare il bisogno di essere più umani per amare ed essere amati con lealtà. Il tempo e gli spazi sono i protagonisti del destino dei personaggi di "Stanze comunicanti". Mistero, fantascienza, salti spazio-temporali ma anche comicità e ironia sono gli elementi che caratterizzano questa commedia che tiene il pubblico con il fiato

sospeso fino alla fine. Scoperte sconvolgenti, delitti, inganni e pentimenti legano i personaggi tra loro in una macchinosa serie di eventi che cambierà i loro destini nell'incrocio delle loro vite viste in dimensioni parallele. Una commedia che diverte, intriga, ma lascia anche lo spazio alla riflessione sul bisogno dell'uomo di amare ed essere amato. La regia è di Alessandro Di Spazio.

L'Associazione Culturale "Luci della Ribalta" è stata fondata a Bolzano nel 1995 da un gruppo di giovani provenienti da diverse esperienze culturali e artistiche come il teatro, la musica, le arti figurative, la cinematografia e il video e uniti dal bisogno di aggregarsi per imparare e per esprimersi con nuove idee e progetti. Il Direttore Artistico è Alessandro Di Spazio, diplomato alla Scuola Triennale di Cinema e Televisione "Zelig" di Bolzano, tutt'oggi impegnato professionalmente nel settore televisivo-cinematografico, pubblicitario e teatrale. Numerosa e ampia è l'attività svolta nel corso di questi anni, il vasto repertorio comprende autori americani, europei e italiani. Luci della Ribalta ha allestito spettacoli che spaziano dall'operetta al musical. Nei suoi progetti ha coinvolto importanti professionisti, ha partecipato a numerosi Festival di Teatro nazionali dove ha vinto significativi premi e riconoscimenti, è stata ospite del programma televisivo "Cominciamo Bene" su RAI3 e del format tv "Appunti Magazine Cultura" in onda sull'emittente televisiva RTTR e protagonista di un documentario realizzato dalla Scuola di Cinema e Televisione Zelig per la Provincia Autonoma di Bolzano sulle compagnie teatrali. Attiva e apprezzata inizialmente in



ambiente regionale, Luci della Ribalta si è col tempo distinta in tutta Italia per la particolarità degli spettacoli rappresentati che ha realizzato grazie all'impegno nello studio di tecniche teatrali e stili interpretativi.

Il Direttivo del Circolo Culturale Sabiona invita con molto piacere tutti gli interessati. Le manifestazioni si svolgono nella Sala Dürer alle ore 20.30.

Il Natale dei Soci il 3 dicembre conclude le iniziative per l'anno in corso. ■

LARA TOFFOLI

# Klausner Stimmungsbilder

31 Bilder in Öl präsentiert Hannes Tribus in der Ausstellung der Klausner Museumsgalerie. 31 Porträts von Menschen aus der Stadt, deren Auswahl oft zufällig und willkürlich über Gespräche und Bekanntschaften erfolgte und so eine bunte Palette von Jung und Alt, von Frauen und Männern, von bekannten und weniger bekannten Persönlichkeiten zeigt.



Hannes Tribus vor drei seiner Porträts

Öl auf Leinwand, ein schwarzer Hintergrund, Spachtel und Pinsel sind sein Werkzeug. Dazu ein Foto als Abbild der zu porträtierenden Person, die der Maler beim Betrachten zu ergründen versucht, der er mit Farbe, Licht und Schatten Leben einhaucht. Klassische Musik wie die Messe von Gaetano Donizetti gibt sein Mal-Tempo vor, während er mit der Spachtel in wechselndem Rhythmus Schicht für Schicht aufträgt, verstreicht und

überdeckt. „Wichtiger als das Detail sind die Nuancen und das Zusammenspiel der Farben: Das Mischen ist die Seele meiner Malerei“, sagt Hannes Tribus, doch er mischt weniger, als dass er Farbfläche um Farbfläche übereinanderschichtet und im Überlagern und Verstreichen den Bildraum konstruiert.

Im instinktiven Treffen des Tones, den er in der Überlagerung verschiedener Farbflächen in schnellem Duktus formt, besteht die persönli-

che Handschrift des Malers. Grobförmig entwickelt er mit dunklen und hellen Tönen Hintergrund und Gesicht und ergründet in der Farbverschmelzung und Überlappung, im Akzentuieren und Abschwächen, im Kontrastieren und Verwischen das Dunkle und Helle der dargestellten Persönlichkeit. Tribus' Farbpalette ist begrenzt. Seine Farben sind niemals rein. Das Detail ist bedeutungslos. Gesichtszüge werden nur angedeutet. Tribus akzentuiert durch das



Weglassen. Durch das Fokussieren. Jedes Gesicht entwickelt sich aus einem Puzzle zahlloser verschiedener Farbflächen.

## Licht und Schatten

In der Tradition eines Caravaggio spielt er Licht und Schatten, und damit die Polarität, die allen Dingen innewohnt, gegeneinander aus, Charakterzüge erahnend, in der Persönlichkeit eines Menschen schürfend, einen Seelenzustand erhaschend. Will Hannes Tribus in der Seele des Menschen lesen? Mit Sicherheit nicht. Es ist die unbändige Neugierde, die ihn umtreibt, eine schöpferische Kraft, die ihn leitet, sich auf eine Fotografie ganz und gar einzulassen. Die künstlerische Intuition, mit der er sich in einem Gesicht verliert, ein Nachempfinden und Spüren, ein plötzliches Verstehen universeller Wahrheiten. Genauso wie die Lust auf ein neues Malabenteuer, von dessen Ergebnis er sich selbst überraschen lässt. Der Künstler ist sich dessen bewusst, dass das Porträt niemals die Darstellung eines Charakters sein kann, höchstens eine Momentaufnahme,

die die Stimmung des dargestellten Menschen in einem ganz bestimmten Augenblick wiedergibt. Selbst wenn die dargestellten Personen nicht unterschiedlicher sein könnten, geht es dem Maler nicht um die Darlegung von Charakterzügen, sondern um ein respektvolles Betrachten von außen, um die Beobachtung. Denn Hannes Tribus ist ein stiller Beobachter. Der nicht wertet.

Wie entsteht ein Bild, das wir von einer Person haben? Daran beteiligt sind immer drei Akteure: die dargestellte Person, die sich ausdrückt, der Künstler, der den Ausdruck einfängt und darstellt, und schließlich der Betrachter. Denn das Bild entsteht auch im Auge des Betrachters. So darf sich das Stadtmuseum Klausen genauso wie die Bevölkerung auf einen regen Zulauf dieser Ausstellung freuen, in der Hoffnung, dass viele unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven zu einem regen Austausch über die Bilder führen. ■

MARIA GALL PRADER



Die Sonderausstellung ist noch bis zum 29. Oktober täglich von Dienstag bis Samstag von 9.30 bis 12 Uhr und von 15.30 bis 18 Uhr zugänglich.



Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde haben im heurigen Jubiläumsjahr des Museums einen freien Eintritt.

**Klausner**  
Gassladvent

Il borgo natalizio di  
**Chiusa**

**25.11.2022**  
**- 24.12.2022**

FREITAG - SONNTAG  
VENERDÌ - DOMENICA

ORE **10:00 - 19:00** UHR

SCAN ME  
MORE INFORMATION  
& EVENT PROGRAM

# Stimmungsvolle Weihnachtszeit

PR-Info



Foto: BrixenTourismus, Helmut Moling

## Liora. Die Kostbarkeit des Augenblicks

Die Tradition der Licht- und Musikshow in Brixen lebt weiter: Nach der beeindruckenden Geschichte Solimans kommt dieses Jahr das Licht-Musical „Liora“ zum zweiten Mal in einer überarbeiteten Version auf die Bühne. Brixen Tourismus Genossenschaft präsentiert vom 24. November bis 7. Januar im malerischen Innenhof der Hofburg das Light Musical „Liora“. In diesem Wintermärchen werden Liora, TickTack und weitere Charaktere die Besucherinnen und Besucher mit farbenprächtigen Bildern, Musik und Live-Gesang verzaubern und sie mit auf eine ganz außergewöhnliche Reise nehmen. Jeden Abend findet je eine Aufführung in deutscher (17.30 Uhr) und italienischer Sprache (18.30 Uhr) statt, am Wochenende (Freitag und Samstag) sowie an Feiertagen (außer 24. und 25. Dezember) eine Zusatzvorstellung um 19.30 Uhr in italienischer Sprache.

Weitere Informationen unter [www.brixen.org/liora](http://www.brixen.org/liora)



Foto: BrixenTourismus, Matthias Casser

## Besinnlich, lokal und anders – Der Weihnachtsmarkt Brixen

Vom 25. November 2022 bis 6. Januar 2023 findet am Domplatz die bereits seit über 30 Jahren bestehende *traditionelle Weihnachtsmarkt* statt. Hier findet man vorwiegend Produkte, die in Südtirol hergestellt oder veredelt wurden. Egal ob individuelle Geschenkideen für Freunde und Familie oder einfach nur ein gemütliches Beisammensein bei hausgemachtem Glühwein, Knödelvariationen oder süßen Krapfen – umgeben von den traditionellen Holzhütten, den festlich geschmückten Bäumen und dem Domkapitel kann man die besinnliche Weihnachtsstimmung am Brixner Weihnachtsmarkt genießen.

Weitere Informationen unter [www.brixen.org/weihnachten](http://www.brixen.org/weihnachten)

**LIOIRA**  
LIGHT MUSICAL

**HOFBURG**  
BRIXEN BRESSANONE  
24.11.2022 – 7.1.2023

TÄGLICH 17:30 UHR IN DEUTSCH  
TUTTI I GIORNI IN ITALIANO ORE 18:30  
+ VENERDÌ E SABATO ORE 19:30

[brixen.org/liora](http://brixen.org/liora)



WARTEZEITEN VERMEIDEN  
& TERMIN ONLINE BUCHEN!  
gitschbergjochtal-brixen.com  
ONLINE-VORVERKAUF MÖGLICH



# Skifahren für ALLE

LASSEN SIE SICH DIESE EINMALIGE GELEGENHEIT  
NICHT ENTGEHEN UND ERWERBEN SIE IHREN  
SAISONSKIPASS FÜR DEN WINTER 2022/23  
BIS EINSCHLIESSLICH 31.10.2022!

## Die Erfolgsgeschichte Skifahren für ALLE

der letzten Winter wird im Konsortium Gitschberg Jochtal – Brixen auch in der kommenden Saison fortgeführt. Mit der Aktion Skifahren für ALLE wurde der Grundstein gelegt, dass das Skifahren auch für die nächsten 50 Jahre die Wintersportart Nummer eins bleibt. Der Saisonpass kann in den Skigebieten Gitschberg Jochtal & Plose sowie bei den Dorlifliten von Villnöss, Feldthurns, Lüsen & Terenten genutzt werden. Die Preise sind mit keiner anderen Ermäßigung kumulierbar.

## WICHTIG // Das sollten Sie nicht vergessen!

- Personalausweis
- Saisonpass 2021/22  
(bei Verlust € 5 Unkostenbeitrag)
- Aktuelle Familienbogen für Family Ticket

Jede Person, auf die der Saisonpass ausgestellt wird, muss anwesend sein.



	ALTER	GEBURTSDATUM	Skifahren für ALLE vom 01.10. – 31.10.22	VORVERKAUF bis 24.12.22	NORMAL-VERKAUF ab 25.12.22
Supersenioren	70+	Geb. am oder vor dem 26.11.1952	€ 329,00	€ 370,00	€ 400,00
Senioren	60–70	Geb. zw. 27.11.1952–26.11.1962	€ 329,00	€ 430,00	€ 480,00
Erwachsene	25–60	Geb. zw. 27.11.1962–26.11.1997	€ 329,00	€ 470,00	€ 530,00
Jungbürger	16–25	Geb. zw. 27.11.1997–26.11.2006	€ 229,00	€ 290,00	€ 340,00
Jugendliche	11–16	Geb. zw. 27.11.2006–26.11.2011	€ 179,00	€ 210,00	€ 240,00
Kinder	0–11	Geb. am oder nach dem 27.11.2011	€ 25,00	€ 125,00	€ 165,00
Family Ticket (inkl. Kinder geb. am oder nach dem 27.11.1997)		Max. Betrag pro Familie (= nur Familienmitglieder, welche auf dem aktuellen Familienbogen aufscheinen)	€ 949,00	€ 1.149,00	€ 1.249,00

Die geltenden AGB finden Sie unter [www.gitschbergjochtal-brixen.com](http://www.gitschbergjochtal-brixen.com)

### Informationen und Öffnungszeiten Verkaufsstellen:

Vals ☎ 0472 547 113 & Meransen ☎ 0472 520 322: Täglich geöffnet von 8–12 & 13–17 Uhr

St. Andrä ☎ 0472 200 433: Täglich geöffnet von 9–12 & 13–17 Uhr





**PROGRESS GROUP**



**FINDE AUCH DU DEINEN  
TRAUMJOB BEI UNS**

[www.progress.group](http://www.progress.group)